Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin. Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 66A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 302

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 65, XV. Jahrg. | Montag, den 18. März 1912 | XV. Jahrg., No. 65.

Vom Tage.

In diesem Lande der langen Reden hat neulich eine ihr kurze Aeußerung den größten Eindruck gemacht. Es war dieses die Gratulationsansprache, die der Chef des großen Generalstabes, General Caetano de Faria, am Neujahrstage an den Bundespräsidenten richtete. Sie machte Eindruck nicht nur auf das große Publikum, sondern auch auf die Lenker der Landesgeschicke: mit ihr begann eine neue Phase in der nationalen Politik.

Seit dem Neujahrstage ist Caetano einer der angesehensten Männer der Republik. Auf ihn setzt man die größten Hoffnungen: man erwartet von ihm nicht weniger als die Aenderung des ganzen bisherigen Systems.

Jetzt hat der General wieder einmal gesprochen. Dieses mal war seine Rede allerdings nicht offiziell: er hielt sich nicht im Namen des Heeres, und seine Worte hatten nicht den feierlichen Eidestons wie der Neujahrsglückwunsch, aber sie werden doch wieder als eine bedeutsame Aeußerung aufgenommen und wieder gehen sie durch alle Blätter des Landes.

Caetana de Faria sprach im Klub Militar. Dieser Klub veranstaltet seit einiger Zeit Vortragsabende, an welchen anerkannte Schriftsteller und Gelehrte über verschiedene Themata sprechen. Der Vortrag General Farias war der vierte und er behandelte das weite Thema: „Der Offizier als Erzieher."

Der einleitende Teil des Vortrages ist für ein weiteres Publikum nicht besonders interessant. Der General konnte nichts anderes, als alte Lehren wiederholen. Er sprach von der Notwendigkeit des Militärs als Garantie des Friedens und rechtfertigte die bedeutenden Ausgaben für Heer und Flotte mit den Worten des preußischen Kriegsministers, der diese Ausgaben als eine Rate zur Versicherung des nationalen Reichtums bezeichnete. Diese Ausführungen sind ziemlich gleichgültig. Sind sie irrtümlich, dann ist der General nicht der erste, der diese Irrtümer ausspricht, sind sie stichhältig, dann ist es nicht das Verdienst Caetano Farias, weil er die Lehren anderer sich zu eigen macht und das wiederholt, was andere schon ausgesprochen.

Der andere Teil, in dem er von dem Verhältnis der Offiziere zu den Soldaten handelt, ist schon interessanter. Er zeigt, daß es zwei Klassen von Soldaten gibt. Die eine dient nur vorübergehend, indem sie sich nur die notwendigsten Lehren der Militärwissenschaft aneignet und dann zu ihren bürgerlichen Pflichten zurückkehrt; die andere hat aber keinen anderen Beruf, als nur dem Vaterlande zu dienen — der Kasernenhof ist ihr Wirkungsfeld, auf dem sich ihr ganzes Leben abspielt. Diese zweite Klasse, der Offizierstand macht einen Beruf daraus, was für die andere, den Soldatenstand nur eine vorübergehende Aufgabe ist, und daraus resultiert mit zwingender Notwendigkeit, daß die Offiziere sich ausschließlich dem Militär widmen müssen, denn sonst sind sie ja nicht imstande, die anderen, die nur vorübergehend dienen, zu unterrichten, anzuleiten und zu erziehen. Das Wort „Vorgesetzter" drücke nicht einen Begriff, sondern zwei aus — es heiße nicht nur „Befehlhaber", sondern auch „Beispiel" und „Meister". Der Offizier müsse nicht nur befehlen, aber auch mehr leisten können als alle anderen, und da die militärische Erziehung nicht nur eine äußere Fertigkeit im Handhaben der Waffen im Auge hat, sondern auch die Vollendung im Patriotismus, in Selbstverleugnung und Opferwilligkeit, so resultiert daraus, daß der Offizier, wenn er vollendet sein will, seinen Untergebenen in diesen Tugenden voranzuleuchten hat.

Nach diesem zweiten Teil konnte Caetano de Faria nicht umhin, in dem dritten und letzten Teil seines Vortrages zu sagen, daß der Offiizer nur dem Vaterland und nicht der Partei zu dienen hat. „Das Militär," meine Herren," sagte der General, „hat nicht nur die Aufgabe, das Vaterland vor äußeren Gefahren zu schützen, sondern auch vor inneren und deshalb ist es notwendig, daß es sich den bürgerlichen Gewalten unterordnet und den Parteikämpfen fern bleibt." Das war schon eine bittere Pille für die Zuhörer des Generals und der zweite Satz war nicht besser: „Der Krieg, die einzige Existenzbedingung der Heere, ist nur von dem internationalen Gesichtspunkt aus zu betrachten. In den inneren Kämpfen kann der Offizier nicht als solcher, sondern als simpler Bürger auftreten: er kann dazu die Autorität, die ihm sein Beruf verleiht, zu diesen Kämpfen nicht brauchen. Er muß seinen Untergebenen ein Beispiel geben — und diese sind für die Zeit des Dienstes ihrer bürgerlichen Rechte beraubt." Und ferner: „Die Besetzung der staatlichen und auch der föderalen Aemter mit Offizieren, wenn sie von Zivilisten ausgefüllt werden können und wenn kein besonders zwingender Grund vorliegt, nicht gerechtfertigt; denn die Offiziere werden dadurch ihrem Beruf entfremdet, das schadet aber immer der Nation und nützt nur der Partei. Das Heer, meine Herren, hat den Parteiinteressen und Parteikämpfen fremd zu bleiben; nur der Republik selbst kann und darf es nicht fremd bleiben, denn es ist für ihren Bestand verantwortlich."

Diese Worte enthalten die volle Verurteilung des ganzen bisherigen Systems und wenn alle die, die Caetano de Faria Beifall geklatscht haben, es damit ehrlich gemeint haben, dann müssen die meisten Offiziere eine andere Methode verfolgen. Der Beifall sei ein allgemeiner gewesen. Nur Menna Barreto habe nicht seine Hände gerührt. Das wäre nun nichts auffälliges, denn Menna Barreto ist nicht so leicht zu begeistern: wenn er nicht applaudiert, dann ist es noch lange kein Zeichen, daß er die Rede verurteilt oder auch nur mit ihr nicht ganz einverstanden ist. Die anderen aber haben alle geklatscht: Marschall Hermes und General Vespasiano de Albuquerque; die Coroneis und die Leutnants. Jetzt sollen sie sich danach halten und dem politischen Getriebe fern bleiben. Der Marschall soll den Anfang machen. Er selbst kann nicht der Politik fern bleiben, denn er ist Bundespräsident und muß sich nicht nur für das Militär, sondern für alles interessieren, was in der Republik vorgeht. Aber da ist ja sein Mario, dem er als Vorgesetzter und als Vater einen Wink geben kann: „Du läßt Politik Politik sein oder Du gehst nach Matto Grosso." Und da ist auch Vespasiano, der im Heere mehr bedeutet als andere, weil er mehr wert ist, mehr kann und mehr leistet — der kann seine Autorität dazu benutzen, um den politisierenden Offizieren die Lust an dieser Betätigung zu verleiden. Menna Barreto hat nicht applaudiert, das tut aber nichts zur Sache: er hat die Lehren seines gelehrten Kollegen gehört und widerlegen kann er sie nicht. Er muß sagen, daß sie richtig sind und deshalb muß er alle die Offiziere zurückrufen, die in den verschiedenen Staaten für die Präsidentschaftskandidaten agitieren — er muß sie wieder an die Kaserne fesseln oder aber ihnen den Laufpaß geben.

Wenn der Vortrag Caetano de Farias dieses Resultat zeitigt, dann ist der General ein Wohltäter des Vaterlandes, dann hat er für Brasilien ebenso viel erobert wie Rio Branco — dieser gab dem Vaterlande Gebiete, die ihm gehörten, die aber andere haben wollten, und Caetano würde dem Vaterlande die Söhne wiedergeben, die ihm gehören, die aber die Parteien haben wollen.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Selbstmord einer Schauspielerin. In dem Prager Vorort Nusle hat sich die 18jährige tschechische Schauspielerin Emilie Enderst, eine Tochter des Leiters der bekannten Enderst'schen Musikschule in Krtsch bei Prag auf offener Straße erschossen. Emilie Enderst war mit der Schauspielerin Kopriva die wie jüngst gemeldet, vor einigen Tagen im Hotel „zur goldenen Gans" in Prag Selbstmord verübte, innig befreundet. Fräulein Enderst war unter den Namen Rita Kautecky mit Erfolg auf tschechischen Bühnen aufgetreten. Aus einem bei der Selbstmörderin vorgefundenen Briefe geht hervor, daß sie ein Engagement in Olmütz mit dem Theaterdirektor Janowski eingegangen war. Ueber das Motiv des Selbstmordes ist nichts näheres bekannt.

Eine Schlittschuhfahrt durch 11 Städte in Friesland. In Friesland (Holland) ist soeben eine 11 Städtefahrt abgehalten worden. Die Strekke war 195.5 km lang u. umfaßte das Gebiet von Leeuwarden nach Dokkum und zurück. Zu diesem Wettstreit waren nicht weniger als 60 Teilnehmer erschienen darunter auch einige Damen. Morgens 5.40 Uhr begann die Fahrt. Als erster passierte das Ziel um 5.20 abends der bekannte Schlittschuhläufer de Koning. Er hatte die enorme Strecke von 195,5 km. in 11 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt.
Diese Fahrt war mit großen Hindernissen verbunden, denn es ist hier Tauwetter eingetreten und das Eis schmilzt zusehends. Oft ist es weite Strecken mit Wasser überschwemmt, was die Fahrt natürlich sehr beeinflußte, und auch sehr gefahrvoll machte. Für den Wettlauf lag großes Interesse vor.

Ein neuer Geschäftsführer des „Evangelischen Presse-Verband." Nach Informationen der „Internat. Korresp." ist Pastor Stark-Posen auf längere Zeit beurlaubt worden,um am 1. März die Geschäftsführung des evangelischen Pressverbandes für Deutschland zu übernehmen. Herr Pastor Stark wird sich in Steglitz niederlassen.

Ein Mittel gegen Furunkel. Eine Aktiengesellschaft hat die Erzeugung eines von Geheimrat v. Wassermann erfundenen Mittels gegen Furunkulosis übernommen. Die Vorarbeiten hiezu sind inzwischen soweit gediehen, daß das neue Mittel binnen kurzem auf dem Markte erscheinen wird.

Das Kind im Mühlenrad. Als der Müller Gerner in dem fränkischen Städtchen Königsberg Nachforschungen anstellte, warum das Mühlenrad plötzlich stehen geblieben war, fand er sein 3jähriges Kind tot im Mühlenrad hängen.

Festtage in Lübeck. Von bestunterrichteter Seite wird der „Internat. Korresp." in Lübeck gemeldet: Die ehemaligen China- und Afrikakrieger Deutschlands veranstalten hier in der Zeit vom 8. bis 11. Juni dieses Jahres einen Delegiertentag und Generalappell. — Ferner wird hier ein Appell der ehemaligen Kameraden des Gardekorps in den Tagen vom 29. Juni bis 1. Juli d. J. stattfinden.

Verwüstung eines Schlosses des Barons Eduard Rothschild. Nach einem Telegramm der „B. Z. am Mittag" aus Berlin drangen in das dem Baron Eduard Rotschild gehörige Schloß Ferrieres im Departement Seine et Marne Einbrecher ein. Sie hausten in dem Schloß wie Vandalen und richteten durch ihre Zerstörungswut einen Schaden von nahezu 200.000 Franken an.

Der Entdecker des Lepra-Bazillus gestorben. In Bergen in Norwegen ist der hervorragende Lepraspezialist und Zoologe Gerhard Armager Hansen im 71. Lebensjahre gestorben. Er hat im Jahre 1881 den Lepra-Bazillus entdeckt und sich um die Eindämmung der furchtbaren Krankheit in seiner Heimat große Verdienste erworben. Mit Ellers Koch, und Lasser veranlaßte er 1897 die Einberufung der Leprakonferenz durch die deutsche Reichsregierung. Im Jahre 1901 wurde ihm in Bergen ein Denkmal errichtet.

Statistik der Handelsflotten der Welt. Das englische Seeamt hat eine Statistik der Segel- und Dampferflotten zusammengestellt mit dem Ergebnis, daß die gesamte Segelflotte der Welt von 11 Millionen Register-Tonnen im Jahre 1889 auf 6 Millionen Register-Tonnen im Jahre 1911 zurückgegangen ist, während der gesamte Raumgehalt der Dampferflotte der Welt von 11 Millionen Register-Tonnen im Jahre 1889 auf 35 Millionen im Jahre 1911 gestiegen ist.

Immer diese Deutschen. Zu den sorgenvollen britischen Patrioten, die sich immer wieder mit dem Schreckgespenst der deutschen Invasion beschäftigen, gesellen sich jetzt die — Eierhändler Großbritanniens .Man hat in England über das ungewöhnliche Steigen der Eierpreise bitter Klage geführt, und nun rechtfertigt der Generalsekretär der Vereinigung britischer Hühnerzüchter vor seinen Landsleuten die englische Eiernot. Wieder sind es die bösen Deutschen, die Sorge und Kummer über den englischen Bürger bringen. „Der jetzige hohe Preis der Eier", so führt der Fachmann in einem sorgsam ausgearbeiteten Berichte aus, ist auf Deutschland zurückzuführen, auf die rasche Zunahme der deutschen Bevölkerung und auf das Anwachsen des Wohlstandes in jenem Lande. Die deutsche Eierproduktion wird mit der schnellen Bevölkerungszunahme auch fernerhin nicht Schritt halten können und so wird Deutschland voraussichtlich dem englischen Markte jährlich 934 Millionen Eier entziehen. Unter diesen Umständen ist in England im November und in Dezember ein Preis von 6d. für frische Trinkeier durchaus in den Grenzen der Wahrscheinlichkeit. Der Konsum an Eiern nimmt überall auf der Welt rasch zu, und einstweilen eröffnen sich keine neuen Produktionsquellen. Um die von Deutschland jährlich aus England bezogenen 934 Millionen Eier zu produzieren, müßten unsere Züchter rund 10 Millionen legende Hennen mehr besitzen, als sie gegenwärtig haben." Aber wie kommt der Mann gerade auf 934 Millionen? Es gibt doch auch noch sonst ganz nette Zahlen.

840.000 Kronen für eine Markensammlung. Der Architekt Robert Holitscher in Budapest, ein mehrfacher Millionär, hat seine Markensammlung, die in der Philatelistenwelt als die größte bezeichnet wird, um den Preis von 840.000 Kronen dem Markengroßhändler Bela Szekula verkauft. Holitscher ist vor acht Jahren unter die Philatelisten gegangen. Eines Tages hatte ihn nämlich sein Sohn, der damals die Elementarschule besuchte, gebeten, ihm als Weihnachtsgeschenk Marken zu kaufen. Holitscher senior kaufte zunächst nur für seinen Sohn Marken, fand aber mit der Zeit selber Gefallen an den Marken, die er dann zum Gegenstande eingehenden Studiums machte. Er investierte Hunderttausende in die Markensammlung, deren schönste Gruppe die altdeutsche, die altitalienische und der brasilianische Block sind. ferner die rumänische und die hannoveranische Gruppe, welche mit je 40.000 bis 50.000 Kronen bewertet werden. Interessant ist die spanische Gruppe der Sammlung, welche 170.000 K. wert ist. Holitscher verdiente bei dem Verkaufe nahezu eine viertel Million, und einen ebenso großen Nutzen erhofft sich der Käufer Szekula von der erworbenen Sammlung.

Caruso und die Reklame. Obgleich es Caruso nicht mehr nötig haben dürfte, für sich Reklame zu machen, scheint der gefeierte Künstler noch immer nicht darauf zu verzichten. Caruso hat nämlich für Abbildung seines Portraits in der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Das Theater", für die Abnahme mehrerer Nummern dieses Blattes etc. insgesamt etwa 1.500 Mark bezahlt.

Das jüngste Debüt des „blauen Diamanten." Mrs. Mc Lean, eine reiche Amerikanerin, Mutter des sogenannten „Hundert Millionen Dollar-Babys" ist nun, wie uns geschrieben wird, nach vielem Hin und Wider, die Besitzerin des ominösen „Hopediamanten" geworden, der seinem Eigentümer Unglück bringen oder sich irgendwie katastrophal erweisen soll. Die neue Besitzerin dieser kostbaren Kleinigkeit erschien, allen Vorurteilen trotzend, am letzten Freitag bei einem Empfange, den sie in ihrem Palais in Washington zu Ehren des russischen Botschafters und der Madame Bahmetiew gab. Die Dame trug den herrlichen Solitär im Haare. Bei seinem Debüt erwies sich der Diamant als ganz harmlos; er wirkte weder katastrophal noch verursachte er sonst ein Ungemach — er wirkte nur ganz einfach sensationell. Der berüchtigte Diamant wurde schon vor einem Jahre von Mrs. McLean bei den Herren Cartiers, den bekannten Pariser und New Yorker Juwelieren, um den Preis von 725.000 Kronen gekauft, aber erst in der letzten Woche nach Amerika gebracht. Um den Gästen und ihren Juwelen einen entsprechen glänzenden Rahmen zu geben, wurden die Säle aufs herrlichste dekoriert. Viertausend gelbe Lilien sind um den Preis von 40.000 Kronen aus England importiert worden; Springbrunnen waren in den lauschigen Ecken des Hauses installiert und die teuersten, wie die Amerikaner sagen, allein wie wir uns ausdrücken, die besten Opernsänger und -sängerinnen für den Abend gewonnen. Die kleine „Rezeption" verschlang nicht weniger als 150.000 Kronen. Mrs. McLean trug noch außer dem herrlichen Hopediamanten, den sie wie bemerkt, an ihrer Coiffüre angebracht hatte, an einem fast unsichtbaren Kettchen um ihren Nacken den nicht minder berühmten „Stern des Ostens", einen Brillianten, den ihr Vater Mr. Wash schon seinerzeit von König Leopold von Belgien erhandelt hat.

Gen.-Feldm. v. Hahnke. Der rangälteste Offizier der preußischen Armee, Generalfeldmarschall Wilhelm v. Hahnke, ist im hohen Alter gestorben und mit ihm einer der ruhmreichen Veteranen der deutschen Einigungskriege dahingegangen. Wilhelm von Hahnke wurde am 1. Oktober 1833 in Berlin geboren und trat als 18jähriger Jüngling in das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 ein. Als der Krieg gegen Dänemark ausbrach, war Hahnke Hauptmann. Den Krieg des Jahres 1866 machte er im Stab des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit, den er als Generalstabsmajor auch noch Frankreich begleitete. In den folgenden Friedensjahren machte der verdiente Offizier raseh Karriere. Zehn Jahre nach dem Krieg finden wir ihn als Generalmajor und Kommandeur von Potsdam wieder. Im Jahre 1886 wurde von Hahnke Generalleutnant und Kommandeur der 1. Gardedivision. Als Kaiser Wilhelm II. zur Regierung kam machte er Hahnke zum Chef seines Militärkabinetts. Die Ernennung zum General der Infanterie folgte, und im Jahre 1901 wurde der General zum Generaloberst und zum Gouverneur von Berlin und Oberkommandierenden in den Marken ernannt. Der Januar 1905 brachte ihm die Ernennung zum Generalfeldmarschall. Nach 58jähriger Dienstzeit trat Generalfeldmarschall von Hahnke im Jahre 1909 in den Ruhestand.

Eine Rede Tafts gegen Roosevelt. Tafts wichtige Ansprache auf dem Diner des republikanischen Klubs in New-York anläßlich des Lincolngeburtstages erweckte allgemeine Zustimmung. Ohne Namensnennung war sie vielfach gegen Roosevelt gerichtet und fiel durch die feste Stellungnahme gegen das Programm des progressiven Flügels sowie durch die unbedingte Verwerfung der Richterabberufung durch Volksabstimmung, ferner durch das entschiedene Eintreten für die Aufrechterhaltung aller verfassungsmäßigen Garantien der Freiheit auf. Extreme Maßregeln — sagte Taft — würden das Land in den Zustand Frankreichs vor der Revolution oder der südamerikanischen Republiken versetzen. Solche Progressisten seien in Wahrheit politische „Emotionalisten" oder Neurotiker, nicht aber Fortschrittliche. Alles Privateigentum müsse aufrechterhalten bleiben; eine Einschränkung des Mißbrauches des Großkapitals sei aber natürlich notwendig, und zwar hauptsächlich insofern es die Verhinderung des politischen Einflusses großer Korporationen betrifft. Die diesfälligen Maßnahmen seien bisher aber alle durch Republikaner eingeführt worden. Taft anerkennt weiter den Einfluß des Hochschutzzolles auf die Bildung der Truste behufs Ausnützung möglichst hoher Preise im Inlande, daher sei die Revision des Tarifs zur Aufrechterhaltung des notwendigen Schutzes geradezu Parteisache. Die viermonatliche Kampagne werde den Republikanern Gelegenheit geben, das Volk aufzuklären und den Erfolg zu sichern.

Ein Unerschrockener. Ein Oberschweizer M. aus Zicher schrieb, wie man der „Intern. Korresp." erzählt, kürzlich an einen Amtsvorsteher des Krei-

Feuilleton

Im warmen Nest

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

(Fortsetzung.)

„Doch Elfe sehen!"

„Können Sie nicht hören? Elfe ist nicht hier! Gehen Sie!"

„Doch Elfe sehen!"

„Unverschämter Mensch! Hinaus!"

Sie zeigte mit unzweideutiger Gebärde auf den Ausgang, raffte die Schleppe zusammen und drehte sich verächtlich um. Als Emil trotz alledem nicht ging, machte der Diener Miene, ihn am Arm zu ergreifen. Da schüttelte der Blödsinnige ihn mit Kraft ab und ging hinaus.

Draußen aber, im Schatten des Hauses, blieb er stehen, hob drohend die Faust zu den hellerleuchteten Fenstern empor und sagte nur: „Du! Du!"

* * *

Klarahütte lag in tiefem Schlaf.

Das Fest war zu Ende. Die Wagen waren einer nach dem andern vom Hofe gerollt. Der Nachtzug hatte die letzten Gäste entführt.

Eva hatte sich voller Befriedigung über das wohlgelungene Fest und über die Triumphe, die sie gefeiert hatte, zur Ruhe begeben. Wilhelm lag noch wachend, und schwere Gedanken bewegten ihn. Endlich schlief auch er ein.

Elfe war für diese Nacht mit einem Mädchen in einem der oberen Fremdenzimmer untergebracht. Ihr hübsches, kleines Stübchen neben dem Wintergarten war heute für das Fest mitbenutzt worden, da es in der Flucht der Wohnräume lag. Nur ihr Bett hatte man nach oben getragen. Die hübschen, hellen Möbel mit dem Rosenkreton, das Rosenmuster der Tapete in Elfriedes Zimmerchen hatten heute alle Besucher entzückt.

Das Mädchen, das bei Elfe schlafen sollte, hatte unter den aus der Stadt gekommenen Dienern einen guten Freund, der noch nicht fortgegangen war. Leise hatte sie sich herruntergestohlen, um noch ein wenig mit ihm zu plaudern. Elfe schlief ja fest. Da konnte es nicht schaden, wenn sie auch noch ein bißchen von dem Vergnügen bekam, das die Herrschaft heute so reichlich genossen hatte.

Draußen auf dem Hofe trieb sich unterdessen nun schon stundenlang ein Mensch umher, der in seinem beschränkten Kopf nur einen Gedanken immer und immer wieder wälzte: den der Rache an der Frau, die ihn verachtete und ihn mit Füßen trat, wo sie ihn traf.

„Du! Du!" sagte er immer wieder von Zeit zu Zeit.

Er hatte die Wagen fortfahren sehen und war tiefer in den Schatten getreten. Plötzlich sah er ein einsames Licht vom Pferdestall herüberleuchten.

Der elegante Kutscher August hatte heute mit serviert und sich den Champagner seines Herrn recht gut schmecken lassen. Dann hatte er noch die Leutnants zur Bahn fahren müssen. Und nun war er todmüde auf sein Bett gesunken und hatte ganz vergessen, die Laterne im Stall auszulöschen. Da hing sie und baumelte hin und her.

Emil sah das blinkende Licht, und es zog ihn magnetisch an. Der Pferdestall lag dicht neben dem Herrenhause. Er barg oben auf seinem Bodenraum das Heu und Stroh für die Pferde und die zwei Kühe. Auch der Hühnerstall war hier angebaut.

Das Lichtlein lockte.

Emil stand jetzt vor der Tür. Ein Griff — er hatte sie geöffnet. Scheu blickte er sich um. Die Pferde klirrten leise mit den Halftern. Sonst kein Laut.

Neben dem breiten Gang, der zum Stand der Kühe hinüberführte, lag ein Haufen Stroh, den sich der Fütterer für morgen zur Streu hergebracht hatte.

Ein pfiffiges Lächeln glitt über das Gesicht des Blödsinnigen.

Dann ein Griff nach der Laterne. Der Haken gab nach, er hatte sie in der Hand.

In demselben Augenblick flog sie in hohem Bogen in den aufgeschichteten Strohhaufen.

Noch einmal sah sich Emil scheu rundum, dann floh er in das Dunkel des Hofes zurück. Aber er verließ den Hof nicht. Er wartete.

Alles still. Eine ganze Weile!

Endlich brüllte eine Kuh ängstlich.

Dann war's, als ob in dem Stall, der nach Emils Tat ganz dunkel gewesen war, wieder Licht aufflammte.

Es wurde hell! Leise zischte und knackte es.

Die Kühe brüllten lauter.

Auch die Pferde schlugen ängstlich mit den Hufen.

Unverwandt starrte Emil auf die Fenster des Stalles, hinter denen es immer heller wurde. Da sprang mit einem Knall eine Scheibe entzwei, und eine kleine Flamme leckte heraus. Sie steckte ihre rote Zunge neugierig um die Ecke, als wolle sie auskundschaften ob sie weitergehen könne. Und da nichts im Wege war, ging sie weiter.

Sie leckte mit gierigem Griff nach dem Dach hinauf, dem Dach, unter dem all das Heu und Stroh lag, der ganze Bedarf für das Winterhalbjahr, das erst eben begonnen hatte.

Prasselnd ergriff sie die Dachsparren. Und dann glitt sie leise, leise unter dem Gebälk entlang.

Auf einmal kam vom jenseitigen Hofe her ein alter Mann gelaufen, der Kuhfütterer, den das Brüllen seiner Kühe aufgeweckt hatte. Er lief, so schnell seine alten Füße ihn tragen wollten. Zuerst sah er gar nicht, was geschehen war. Die Seite des Stalles, die dem Hofe zugekehrt war, war noch dunkel.

Plötzlich erblickte er den hellen Schein.

Sein erster Gedanke war: „Hat der infame Bengel, der August, wieder die Laterne brennen lassen." Doch dann verspürte er den Brandgeruch, und erschrokken lief er weiter.

Da — es brannte, brannte schon lichterloh, als er die Stalltür aufriß!

Mit zitternden Händen löste er die Halfter der Pferde, daß sie ins Freie laufen konnten. Sie waren aber so verwirrt, daß sie wieder hinein wollten in die Flammen. Er mußte sie hinaus treiben, erst dann liefen sie auf den Hof.

Nun zu seinen Kühen. Die Tiere gebärdeten sich wie wahnsinnig. Er konnte gar nicht an sie herankommen. Um das brennende Stroh mußte er herum. Seine zitternden, alten Knie wollten schier versagen. Doch endlich zerrte er die Tiere hinaus, eins nach dem andern. Seine Haare wurden schon versengt, seine Fußsohlen schmerzten, doch, gottlob, er hatte die Kühe gerettet.

Aber über dem Rettungswerk an dem Vieh, das seinem Herzen am nächsten lag, hatte er ganz vergessen, Hilfe zu rufen, Beistand zum Löschen des Feuers zu holen.

So war wieder eine Viertelstunde vergangen. Die Flammen hatten weitergefressen. Und als er jetzt zitternd und bebend draußen stand und zurückblickte, schlug eben eine große, feurige Lohe zum Dach heraus.

„Feuer!" schrie er nun. „Feuer!"

Aber kein Mensch hörte ihn. In der Glashütte waren alleindigs zwei Mann als Wache bei der Glut, die die ganze Nacht hindurch unter dem Schmelzofen unterhalten wurde. Doch dahin mußte er über den weiten Hof zurück, den er vorhin durchquert hatte. Und seine alten Beine trugen ihn doch kaum mehr.

Noch einmal ertönte sein schwacher Ruf: „Feuer!"

Niemand hörte.

So schleppte er sich zurück über den Hof — bis zu der Klingel, die am Fabrikgebäude war, der Klingel für den Betriebsinspektor. Sie gellte durch das Haus. Doch niemand kam! Endlich erschien ein Arbeiter, der erstaunt fragte: „Was ist denn los?"

Der Alte zeigte nur rückwärts.

„Es brennt! Aha! Wie kommt denn das?"

„Der Herr muß geweckt werden! Schnell!"

„So? — Muß? — Und schnell? — Weck du ihn doch! Meinst du, ich habe Lust, mir wieder solchen Hundelohn zu holen wie neulich, wo ich ihn auf einen Fehler im Betriebe aufmerksam machte? Da hat er mich schön angeschnauzt! Das habe ich noch nicht vergessen."

„Aber man muß doch retten, helfen! Die Zeit vergeht! Da kommt der Steinert! — Steinert, so geh du doch!"

Der Arbeiter, der eben um die Ecke kam, torkelte bedenklich und sang in grölenden Lauten: „Die Fahne der Freiheit ist rot! Es lebe die Fahne der Freiheit!"

Und indes der alte Mann händeringend bat und flehte, sammelten sich immer mehr Neugierige. Alle guckten und gafften, aber keine Hand rührte sich.

„Laß doch brennen!" sagte einer, den sie Beyer nannten. „Er verdients nicht besser, der Hund! Hat er mir nicht am letzten Lohntag lauter Abzüge gemacht? Abzüge, weil ich bei meiner Frau geblieben war, die in Kindesnöten lag. Freilich, recht hat er, recht schon, denn ich hatte ja nicht gearbeitet. Aber das hätte der alte Herr nie getan — niemals! Und die Fräulein Klara tut's auch nicht, sagt mir der Struck von der Ziegelei. Nächstens geh ich zu ihr rüber!"

„Die nimmt dich nicht auf, die nimmt keinen auf, der hier fortläuft!"

„Herr Gott", jammerte der Alte wieder, „ihr redet und redet und inzwischen brennt's dort immer weiter."

Ein allgemeiner Schrei antwortete ihm. Der Dachstuhl war mit Gepolter eingefallen.

„Na die haben heut einen gesegneten Schlaf im Schloß", sagte Steinert.

„Ich weiß nicht, mir ist doch so komisch! Ich glaube, ich weck' ihn!"

„Na, dann hol' dir deinen Lohn! Willst wohl lieb Kind werden beim Brachmann? Hast wohl alles vergessen — he?!" schrie Beyer. „Weshalb schlafen sie denn heute alle so fest? Weil sie den Sekt aus Wassergläsern gesoffen haben! Die sollen wohl schlafen! Feiern und prassen bis in die Nacht! Dann schläft man schon nachher! Laß ihn doch schlafen!"

Hoch flogen die sprühenden Garben des oben lagernden Strohes in die Luft. Und in dem grellen Licht sahen die Leute einen Mann vor dem Stall stehen, den sie nicht erkannten. Er stierte zu den Flammen auf, und jedesmal, wenn eine Garbe in die Luft flog, schlug er die Hände zusammen, als freue er sich.

„Donnerwetter, wer ist denn das?!"

Steinert ging näher. Aber als er hinkam, war der Mann verschwunden.

Der Alte war dem Steinert nachgeschlichen.

„Komm', wir wecken den Herrn!"

Damit trat er schon in den Vorgarten ein.

Mit zitternden Händen schlug er gegen das große Tor. Jetzt kam auch Steinert nach. Seine jungen Fäuste hämmerten schon anders. Und oben wurde ein Laden aufgestoßen.

„Herr Gott, es brennt! Ich komme!"

In ein paar Minuten war Wilhelm Brachmann unten, im selben Augenblick, in dem der Stall mit donnerndem Geräusch zusammenstürzte.

„Aber, Leute, so helft doch!" schrie Brachmann. „Die Wasserwagen heraus! Wo ist der Inspektor?"

„In der Stadt!"

„Und August?"

„Weiß ich's?" war die mürrische Antwort.

„Die Spritze muß heraus, das Haus muß geschützt werden!" Wilhelm Brachmann hatte vollständig den Kopf verloren. Als er alle die gaffenden Leute sah, die sein Eigentum brennen ließen, ohne einen Finger zu rühren, übermannte ihn der Zorn.

„Wer jetzt nicht Hand anlegt zur Hilfe, ist morgen entlassen!" donnerte er. Aber damit erreichte er erst recht nichts.

„So gehen wir, schön!" murrten sie. „Wir gehen gern! Wollten schon immer gehen!"

Wilhelm rannte zur Glocke und läutete Sturm. Widerwillig und langsam zogen nun einige Leute die Feuerspritze aus dem Schuppen und fingen an, sie vollzupumpen. Da tönten auch von Seefeld die Feuerhörner herüber. Man hatte die Flammen dort bemerkt. Nun würde bald Hilfe kommen.

Einen Augenblick stand Wilhelm aufatmend still. Er blickte gen Himmel, gegen den eben die fliegenden Feuerbündel in tausend Atomen zerstäubten. Und unten wühlten und tobten die Flammen blutigrot.

„Herrgott meine Frau muß ja geweckt werden!" Er stürmte ins Haus und schrie: „Eva, es brennt!"

Und wieder war er hinaus zu den Leuten, befehlend, bittend; doch es wurde ihm nur langsame und widerwillige Hilfe zu teil.

Endlich zischte der erste Wasserstrahl in die Flammen. Der Feuerherd war mittlerweile schon so groß geworden, daß hier kein Löschen mehr half. Brachmann selbst richtete den Strahl auf das naheliegende Haus. Aber schon waren Funken auf das Dach des Herrenhauses gefallen und hatten da gezündet.

Eva hatte entsetzt die Augen aufgerissen bei ihres Mannes Ruf. Der helle Schein von draußen blendete ihre Augen. Sie schloß sie wieder, ganz verwirrt und noch vom Schlaf benommen.

(Fortsetzung folgt.)

ses Teltow folgenden höchst originellen Brief: „Werter Amtsvorsteher. Ich Bitte mier aus das sie mier innrhalbt 3 Tage den Abmeldeschein senden ich habe misen 60 Mark Strafe Zalen die 60 Mark bezalen sie und dan werde ich sie lasen Absetzen von ihrer Ambt wen sie nicht ihr Ambt kenen vorsten. Die Kosten haben sie zu tragen ich werde sie das zeigen wen sie zu Faul sindt sie haben das woll nich netig. Hochachtungsvoll."

S. Paulo.

Neues Theater. Die „Companhia Antarctica" wird bekanntlich an Stelle des alten Polytheama, das ja niedergerissen werden soll, ein neues Theater bauen lassen. Mit der Zeichnung der Baupläne ist der Architek Herrtt Samuel das Neves beauftragt worden und der hat sie bereits fertiggestellt.

S. Paulo-Parana. Der Ingenieur Herr João Pedro Cardoso, der im Auftrage unserer Staatsregierung in Curityba war, um mit dem Präsidenten von Paraná über die Grenzregulierung zwischen diesen beiden Staaten zu verhandeln, ist bereits von dort zurückgekehrt und hat Herrn Dr. Albuquerque Lins sowie Herrn Dr. Padua Salles über den Erfolg seiner Mission Bericht erstattet. Die Grenzregulierung wird bald zur Zufriedenheit beider Teile vollzogen werden können.

Marineschule. Der Marineminister, Vice-Admiral Belfort Vieira, hat den Staatssekretär des Innern, von São Paulo, Herrn Altino Arantes, gebeten, den Paulistaner Lehrer Herrn Arnaldo de Oliveira Barreto dem Ministerium zur Verfügung stellen zu wollen. Herrn Oliveira Barreto soll der ehrenvolle Auftrag zu Teil werden, die Matrosen- u. Schiffsjungenschule in der Bundeshauptstadt zu organisieren. Der Staatssekretär hat dem Gesuch entsprochen und den Lehrer beurlaubt, damit er das Angebot der Bundesregierung annehmen kann.

Betrug. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß eine Versicherungsgesellschaft den Justizsekretär gebeten habe, einen Gerichtsarzt nach einer Stadt im Innern zu entsenden, damit er die Ausgrabung der Leiche einer jüngst verstorbenen Frau veranlasse und sie untersuche. Jetzt hat man etwas näheres davon erfahren, aber noch immer wird nicht bekanntgegeben, um welche Stadt es sich handelt; man weiß nur, daß diese Stadt an der Linie der Sorocabana Railway liegt. Die Frau, deren Leiche untersucht werden sollte, sei die Bedienstete eines Arztes gewesen und er habe sie veranlaßt, zu Gunsten seiner Gemahlin sich für dreißig Contos versichern zu lassen. Nur wenige Tage nach der Versicherung ist die Frau gestorben und die Direktion der Versicherungsgesellschaft hat in Erfahrung gebracht, daß sie hochgradig schwindsüchtig gewesen war. Der Gesellschaftsarzt, der sie vor der Versicherung untersuchte, scheint demnach in den Betrug mitverwickelt zu sein, denn er hat sie als gesund bezeichnet. — Es ist auffällig, daß man aus dieser Sache ein solches Geheimnis macht. Man sagt wohl, daß eine Untersuchung eingeleitet worden ist, verheimlicht aber sogar die Stadt. Das gehört doch sonst nicht zum System unserer Polizei. Wenn ein Handelsangestellter in den Verdacht kommt, eine Unterschlagung begangen zu haben, dann steht sein Name sofort in allen Zeitungen und er kann, falls seine Unschuld sich herausstellt, selbst sich dafür bemühen, daß sein Ruf wieder rehabilitiert werde. Dem Arzte gegenüber, der die Versicherungsgesellschaft zu betrügen versucht, macht man aber eine Ausnahme und doch sollen alle vor dem Gesetz gleich sein.

Telephongesellschaft Bragantina. Die Telephongesellschaft Bragantina hat die Linien der Gesellschaften Mococa, Guaxupé, Guaranezia und Muzambinho angekauft und den größten Teil der Aktien der Companhia Jahuense erworben. Die Bragantina wird dieser Tage die telephonische Verbindung zwischen São Paulo, Santos und Jahu herstellen und bald wird auch die Verbindung zwischen Santos und Ribeirão Preto fertig sein.

Todesfal. In Limeira verstarb der in weiten Kreisen bekannte Herr Wilhelm Forster. Den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid.

Zootechnische Station in Batataes. Am Sonntag sind die Staatssekretäre des Innern und der Finanzen, die Herren Dr. Altino Arantes und Dr. Olavo Egydio, nach Batataes abgereist, um dort der Einweihung einer zootechnischen Station beizuwohnen.

Mord. Die sogenannte Liebe hat wieder ein Opfer gefordert. Am Sonnabend morgen erschoß in der Rua Uruguayana der portugiesische Kleinkaufmann Antonio Rodrigues den Leutnant der Zivilgarde, Elyseu Alves de Camargo. Dieser Offizier, der von der Picke auf gedient hat, verheiratet und Vater mehrer Kinder war, hatte der Frau des Portugiesen, der noch sehr jungen und angeblich sehr schönen Guilhermina Rodrigues auf die auffälligste Art und Weise den Hof gemacht und das Ende war, wie es ja in der Regel zu sein pflegt, ein Mord. Manche Nachbarn des portugiesischen Ehepaares wollen beobachtet haben, daß Guilhermina die Galanterien des Offiziers gern hatte, sie selbst stellt das aber in Abrede und vorläufig ist ihre Mitschlud noch in keiner Weise bewiesen, während über die Absichten des Leutnants keine Zweifel bestehen können, da er Guilhermina wiederholt geschrieben und diese die Briefe aufbewahrt hat. In diesen Episteln fleht er sie an, ihren Mann zu verlassen und mit dem Verheirateten und Familienvater in die weite Welt zu ziehen. In einem dieser Briefe soll auch die Drohung ausgesprochen worden sein, daß er, Elyseu, Rodrigues töten werde, um Guilhermina freizumachen und sie behauptet, daß er sie einmal habe überreden wollen, ihren Mann durch täglich eingegebene Dosen Quecksilber zu vergiften. Es ist also ein ganzer Roman, dessen einzelne Kapitel nur einen losen Zusammenhang aufweisen, und wenn der Verteidiger des Mörders zu diesen Kapiteln Kommentar liefern wird, dann werden sie erst recht unverständlich sein. Bewiesen ist bisher nur soviel, daß Leutnant Elyseu dem Portugiesen Grund gegeben hat, sich vor ihm in acht zu nehmen und daß der erstere am Sonnabend morgen in böser Absicht das Haus des letzteren betrat und von diesem nach kurzem Wortwechsel niedergeschossen wurde. Nach der Tat begab sich der Kaufmann Rodrigues nach der Polizei und erstattete selber Anzeige. — Wenn wirklich ein Drohbrief des Leutnants vorliegt, dann ist der Freispruch so gut wie sicher und auch dann, wenn ein solcher Brief nicht vorgewiesen werden kann, wird kaum eine Verurteilung erfolgen, denn der Offizier hat eine geladene Browningpistole bei sich getragen und keiner wird nachweisen können, daß er sie bei seinem Morgenspaziergang nur zufällig mitgenommen hat. Nach allem, was bisher über den Fall bekannt geworden, erscheint der Erschossene in einem solchen Lichte, daß er keine Sympathien wecken kann. Er war immer ein Don Juan und ihm ist nichts heilig gewesen. Als verheirateter Mann hat er anderen Weibern nachgestellt und nicht viel danach gefragt, ob diese Frauen oder Mädchen waren. Dabei scheint er eine das gewöhnliche Maß übersteigende Hartnäckigkeit besessen zu haben — er hat sich durch Abweisungen nicht abschrecken lassen und hat die Weiber, die er nun einmal haben wollte, planmäßig verfolgt. Dieses wird alles zu Gunsten Rodrigues' sprechen und unsere Schwurgerichte sind solchen Argumenten sehr zugänglich. — Ob die anderen „Eroberer" sich diese Lehre zu Herzen nehmen und daran denken werden, daß das, was am Sonnabend Leutnant Elysen widerfuhr, auch ihnen zustoßen kann? Das ist nicht zu erwarten, denn diese Klasse ist unverbesserlich. Wer auf andere Art nicht zeigen kann, daß er ein Mann ist, der versucht es wenigstens dadurch zu beweisen, daß er fremden Schürzen nachjagt.

Aviatik. Die Sammlung zur Stiftung eines Preises für den Aviatiker Eduardo Chaves hat schon sechzehn Contos de Reis erreicht.

Oeffentlicher Spielplatz. Die Munizipalkammer hat dem Präfekten die Erlaubnis gegeben, die Chacara Floresta käuflich zu erwerben und dort einen öffentlichen Spielplatz anzulegen. Dort wird man Fußball und sonstige Spiele betreiben können. Außerdem werden dem Publikum auch Ruderboote zur Verfügung gestellt sein. Der Gedanke, am Ufer des Rio Tieté einen solchen Spielplatz anzulegen, wird wohl von der Jugend mit ungeteiltem Beifall begrüßt werden.

Wertvoller Besuch. Die drei Chinesinnen, die den Cariocas mit ihren zwei Stäbchen Würmer aus den Augen ziehen, haben jetzt auch São Paulo ihren wertvollen Besuch in Aussicht gestellt. Sie wollen auch hier Würmer aus den Augen und Banknoten aus den Taschen ziehen, aber unsere Polizei will das nicht gestatten. Der Justizsekretär soll entschlossen sein, den Töchtern des himmlischen Reiches das Kurieren zu untersagen und somit dürften die Paulistaner um die Gelegenheit gebracht werden, sich von den schmutzigen Tanten aus dem fernen Orient betrügen zu lassen.

Noch eine Bluttat. Der Mord in der Rua Uruguayana sollte nicht der einzige bleiben. Am Sonntag vormittag wurde in der Rua Carneiro Leão, Braz, ein gewisser Raymundo Cossolino von seinem Nachbar Vicente Vitochio erstochen und sein jüngerer Bruder, Agnello Cossolino, wurde von demselben nicht ungefährlich verletzt. Die Ursache war dieses Mal ausnahmsweise nicht die Liebe und nicht die Eifersucht, aber Weiber hatten doch die Sache angestiftet. Die Mutter des Vitochio konnte sich mit der Mutter der beiden Cossolinos nicht vertragen. Am Sonntag vormittag war die erstere in die Wohnung der letzteren gedrungen und leierte gerade eine endlose Schimpfitanei herunter, als die beiden Cossolinos, junge Leute von neunzehn und siebzehn Jahren, auf der Bildfläche erschienen und die keifende Nachbarin an die frische Luft setzen. In diesem Augenblicke tauchte aber Vicente Vitochio auf welcher sofort seiner Mutter beisprang. Nach einigen Worten zog er einen Degenstock und rannte die lange Klinge Raymundo zweimal in den Leib; Agnello, der seinem Bruder helfen wollte, bekam auch einig Stiche ab. Nach seiner Heldentat wollte Vicente Vitochio entkommen, er wurde aber schon nach einigen Schritten eingeholt und nach dem Polizeiposten gebracht, wo mit ihm das Protokoll der Verhaftung in flagranti aufgenommen wurde. Der schwerverletzte Raymundo wurde nach der Santa Casa gebracht, wo er nach neunstündigem schweren Leiden verschied. Sein Bruder dürfte mit dem Leben davonkommen. Der Mörder ist neunzehn Jahre alt. Da er einen Degenstock bei sich führte, so dürfte er schon genug charakterisiert sein. Man trägt nicht solche Waffen bei sich, wenn man nicht auf Mord und Totschlag ausgeht. Die Einfuhr und Herstellung der Degenstöcke ist in Brasilien verboten und doch sind sie zu haben. Wie aufmerksam muß da das Zollamt die Sachen untersuchen oder wie genau muß es es mit dem Verbot nehmen.

Ministerbesuch. Der Kriegsminister soll die Absicht haben, in diesen Tagen São Paulo einen Besuch abzustatten, um hier das Bundesmilitär zu inspizieren.

Neue deutsche Theatergesellschaft. Aus Berlin eingetroffenen Nachrichten zufolge hat sich dort eine neue deutsche Theatergesellschaft gebildet, die die größeren Städte Südamerikas besuchen will. Der neuen Gesellschaft gehören ganz hervorragende Kräfte als Mitglieder an.

Körperverletzung. Der Barbiergehilfe Luiz de Miranda Junior bekam am Sonnabend abend die alte Erfahrung von neuem bestätigt, daß das Friedenstiften ein gefährliches Unternehmen ist. Sein Nachbar Francisco Gonçalves verprügelte seine Frau und der Barbier versuchte, ihn zu beruhigen. Gonçalves nahm das aber übel und versetzte ihm zwei Messerstiche. Darauf ergriff er die Flucht. Der Zustand Mirandas ist besorgniserregend.

Bismarck-Denkmal. Der Deutsche Männer-Gesangverein „Lyra" hat beim hiesigen Konsulat den Betrag von 263$ für das BismarckDenkmal abgegeben. Diese schöne Summe ist der Erfolg einer Sammlung, welche die „Lyra" unter sich abhielt. Zu denselben Zwecke liefen von den Vereinen „Deutscher Schul- u. Lese-Verein" sowie Freier Deutscher Männerchor „Eintracht" in Campinas insgesamt 50$ ein. Vivant sequentes. Das Deutsche Konsulat, sowie die „Deutsche Zeitung" sind gerne bereit, weitere Beträge entgegenzunehmen.

Vom Handel. Es heißt, daß sich hier in S. Paulo mit tausend Contos Kapital eine neue Gesellschaft bilden werde. Diese Gesellschaft wird nur den Zweck haben, Zolldespachos zu besorgen und deshalb wird sie in Santos ein Bureau unterhalten.

Dampferlinie. Im nächsten Oktober wird zwischen Odessa und Buenos Aires eine direkte Dampferverbindung hergestellt werden. Die russischen Dampfer werden auch Rio und Santos anlaufen. Diese neue Gesellschaft erbietet sich, Auswanderer aus den Balkanländern und der Türkei nach Südamerika zu bringen. — Durch diese direkte Verbindung mit Rußland wird der Kaffeeexport nach jenem Lande sich wohl bedeutend vergrößern.

Ertrunken. Am Sonntag Nachmittag ertrank im Tieté die 16jährige Carmella Ambrosio. Ein gewisser Gabriel Santaro hatte sie und noch andere junge Männer und Mädchen zu einer Bootfahrt auf dem Flusse eingeladen und sie hatten bereits die Mitte des Tieté erreicht, als sie zu ihrem Entsetzen bemerkten, daß das Boot leck war und Wasser nahm. Anstatt schnell nach dem Ufer zu rudern, sprangen die Insassen alle auf und warfen dabei das alte Boot um. Die anderen wurden alle gerettet, aber Carmella verschwand in der Tiefe und wurde erst als Leiche aus dem Wasser gezogen. Die häufigen Unglücksfälle, die auf dem Tieté sich ereignen, sind fast alle darauf zurückzuführen, daß sich Leute dem Wasser anvertrauen, die weder vom Rudern noch vom Schwimmen eine blasse Ahnung haben. Der Tieté ist doch nicht ein Fluß, in dem man ertrinken kann. Man braucht ja doch nur ein paar Mal die Arme zu bewegen, um auf der anderen Seite zu sein und doch ertrinken in ihm viel mehr Leute als in dem kilometerbreiten Guahyba, auf dem jeden Sonntag nachmittag Hunderte von Menschen herumgondeln.

Geburtstag. Herr José Maria Lisbôa, Eigentümer des „Diario Popular" und Dekan der Paulistaner Presse, feiert heute seinen Geburtstag. Wir entbieten hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche.

Bijou-Theater. Heute kommt ein außerordentlicher Film von 1800 Meter Länge „Nick Carter gegen Lijomar" zur Vorführung, auf den wir die Liebhaber der Kinotheater besonders aufmerksam machen.

Bundeshauptstadt.

Rio Branco Briefe: Ein Angestellter einer hiesigen Bank versuchte sich auf originelle Art das ihm fehlende Geld zu verschaffen. Er benützte das Vertrauen, das er als in der Briefregistratur Angestellter genoß, dazu, sich Rio Branco Briefe aus den Mappen anzueignen, um dieselben an etwaige Autogrammsammler zu verkaufen. Der Zufall aber wollte es, daß er sein Angebot an einen Herrn richtete, der in der Bank bekannt war und die Sache sofort zur Anzeige brachte. Die Untersuchung ergab, daß sämtliche Briefe des verstorbenen Baron fehlten. Der betrügerische Angestellte behauptete, diese zerrissen zu haben, ohne jedoch bei seinen Vorgesetzten Glauben zu finden. Wie man hört, wurde er von der Polizei verhaftet und dürfte wohl nach seiner europäischen Heimat transportiert werden, da hinter ihm auch wegen betrügerischen Bankerottes ein Steckbrief erlassen worden sein soll.

Menna Barreto soll wieder um seine Entlassung gebeten haben. Als Ursache dieses Entschlusses wird die Wühlerei Pinheiro Machados angegeben, der alles daran setze, den von ihm selbst empfohlenen Minister wieder von der Regierung zu entfernen. Das dürfte aber kaum stimmen, denn Menna Barreto ist eigentlich nicht der Mann, Pinheiro Machado einen Gefallen zu tun. Der General hat dem Bundespräsidenten zuliebe auf seine Kandidatur für die Staatspräsidentschaft von Rio Grande do Sul verzichtet und deshalb wäre es das selbstverständlichste von der Welt, daß der Marschall jetzt wieder ihm zuliebe, Pinheiro Machado endgültig und für alle Zeiten die Türe weisen würde. Was hat nun der so oft blamierte Gaúcho-„General", der die ganze Suppe eingebrockt hat, die niemand auslöffeln will, wieder im Cattete zu suchen, und was ist das für eine Konsequenz von Hermes da Fonseca, daß er diesen Unglücksbringer wieder in Gnaden annimmt! Wenn Barreto aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten will, dann ist es anders. Auch dann erweist er wohl Pinheiro Machado ein Vergnügen, aber das kann ihm dadurch recht gründlich verdorben werden, indem man entweder Caetano de Faria oder Vespasiano de Albuquerque zum Kriegsminister ernennt. Jetzt, wo das Militär eine große politische Rolle zu spielen hat, muß der Kriegsminister ein energischer General sein, denn sonst wird alles doch wieder von Pinheiro Machado gemacht und wo der befiehlt, dort geht alles schief. An energisch redenden Generalen fehlt es Brasilien wohl nicht, aber mit dem Reden allein ist es nicht getan und deshalb soll ein Mann an die Spitze des Heeres gesetzt werden, der auch energisch zu handeln versteht, und da sind die beiden Genannten an erster Stelle zu berücksichtigen.

Familiennachrichten. Herr Fritz Henninger und Frau Gemahlin geb. Heidhues, teilen die Geburt eines kräftigen Jungen mit. Wir gratulieren.

Die Chinesinnen sind jetzt entlarvt. Sie wurden in das polizeiärztliche Kabinet gerufen und dort mußten sie alle drei, eine nach der anderen, ein strenges Examen bestehen. Die erste zog einem Polizisten Würmer aus den Augen und dachte ihre Sache schon gewonnen zu haben, aber man hatte beobachtet, daß sie während der Operation den Mund so bewegte, als ob sie etwas aufblasen wollte. Nach der Operation wurde ihr ein Glas Wasser gereicht, womit sie den Mund ausspülen sollte und siehe da! das gebrauchte Wasser war voll Larven. Mit den anderen zweien wiederholte sich dasselbe — sie alle hatten die Larven, die sie angeblich aus den Augen der Patienten zogen, im Munde und als sie den ausgespült hatten, da waren sie buchstäblich entlarvt. Was wird nun das „Jornal do Brasil" dazu sagen, das noch in seiner Sonnabendnummer die Chinesinnen in Schutz nahm und den Augenärzten den Rat gab, anstatt sich über die Chinesinnen und ihre Kunden lustig zu machen, lieber die interessante Operationsmethode zu erlernen! Der Senator und römische Graf Dr. Mendes de Almeida ist der Hereingefallene.

Einmal ist keinmal!

:: sagt das Sprüchwort. ::

Wer beim Inserieren Erfolg sehen will,
der muss ständig inserieren.

Das Publikum ist vergesslich!

Inserate in der „Deutschen Zeitung", Tages- u. Wochenausgabe, und im „Deutsch-Brasilianischen Familien-Wochenblatt" haben nachweislich den besten Erfolg.

Aus den Bundesstaaten

Santa Catharina. Am Freitag wurde in Anwesenheit des Staatsgouverneurs und anderer Regierungsmänner mit den Arbeiten zum Bau einer elektrischen Eisenbahn von Estreito nach Lages begonnen. Der Bau dieser Eisenbahn, die die Küste mit dem Hochland verbinden wird, dürfte lange Zeit in Anspruch nehmen, denn es sind kolossale Steigungen zu überwinden und viele Viadukte zu bauen.

Vermischte Nachrichten.

Eine lebensmüde Fürstin. Nach einem Telegramm der „Berliner Zeitung am Mittag" aus Paris verübte die sehr reiche Fürstin Lubarski Selbstmord durch Vergiftung. Die 56jährige Dame konnte sich von den Folgen eines kürzlich erlittenen Automobilunfalles nicht recht erholen. Auf den Rat einer im Vororte Rueil wohnenden befreundeten Familie verließ sie ihr luxuriös ausgestattetes Pariser Heim um sich in Rueil anzukaufen. Ihr 25jähriger Sohn, der in Brüssel lebt, war auf die Nachricht von dem Automobilunfall seiner Mutter, der so sehr auf ihre Nerven gewirkt hatte, daß sich eine zunehmende Schwermut bei ihr einstellte, nach Paris gekommen. Am Tage des Selbstmordes befand er sich in Paris bei Freunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat sich die Fürstin das Gift, ein äußerst schnell wirkendes Mittel, in Rußland verschafft. Das russische Konsulat hat ausführlich nach Rußland berichten müssen. Unter den hinterlassenen Briefen befinden sich viele von hervorragenden Militärs und Beamten des Auswärtigen Amtes.

Carducci und der blinde Komponist. In Bologno, lebt ein blinder Musiklehrer, Namens Carlo Grimandi, der schon als Knabe von zwölf Jahren im Teatro Comunale mit eigenen Kompositionen hervortrat und reiches Lob erntete, dann aber, da er schüchtern, verschlossen und auf seine Kunst geradezu eifersüchtig ist, nie wieder an die Oeffentlichkeit zu treten wagte, und sich jetzt seinen Lebensunterhalt mühsam durch Erteilung von Musikunterricht verdient. Dabei ist Grimandi von Kennern wie Martucci, Toscanini, Perosi und auch von ausländischen Meistern als Komponist und Improvisator bewundert und gepriesen worden. Es war eines Abends im Jahre 1892, als er im Hause des Grafen Cavazza den Dichter Carducci kennen lernte und sich, da der gefeierte Poet ihn ausdrücklich darum bat, ans Klavier setzte, um zu improvisieren. Der Blinde sprach, ehe er begann, den Wunsch aus, daß Carducci eines seiner Gedichte vorlesen möge, und der Dichter las die „Abreise", die mit der Verszeile: Wenn ich von dir gehe, süße Frau" anhebt. Als der letzte Vers verklungen war, fing Grimandi zu spielen an; die Töne, die seine Hände den Tasten entlockten, schienen eine verhaltene Leidenschaft auszuströmen und eine in des Herzens Tiefe schlummernde Liebe, von der die schnöde Welt nichts wissen soll, ahnen zu lassen. Carducci war aufs tiefste erschüttert: er erhob sich plötzlich von seinem Sitze und begann aufgeregt durchs Zimmer zu gehen; dann trat er, um seine Rührung und seine Ergriffenheit zu verbergen, abseits in eine dunkle Ecke; aus seinen Augen perlten Thränen. Wie um sich selbst zu bezwingen und seiner Rührung mit Gewalt Herr zu werden, rief er schließlich mit gebieterischer Stimme: „Genug, genug!" Sprachs, stürmte auf den blinden Meister zu, hob ihn mit starken Armen vom Klavier weg, umarmte und küßte ihn und sagte mit einem Schluchzen in der Stimme: „Sie haben mich mein Gedicht so hören lassen, wie ich es empfand, als ich es schrieb. Oh! damals lief die Poesie mir noch nach! Jetzt muß ich der Poesie nachlaufen." Also erzählte in der „Roma Letteraria" ein anderer Blinder, der Schriftsteller Augusto Romangnoli.

Ein teures Festmahl. In Bodenbach hielt sich kürzlich ein junger Mann auf, der sich Bleichröder nannte und angab, der Sohn des bekannten Berliner Millionärs zu sein. Der angebliche Bleichröder trat sehr nobel auf und warf mit dem Gelde nur so herum. Bald hatte er eine große Zahl Bekannter, die er in der freigebigsten Weise beschenkte und bewirtete. In wenigen Tagen gab der junge Mann auf diese Weise 4000 Kronen aus. Plötzlich erklärte er seinen Freunden, daß er nach Wien weiterreisen müsse, doch wolle er ihnen vorher noch ein glänzendes Fest geben. Und er ließ sich auch nicht lumpen. Das Festmahl ließ alles in Bodenbach Dagewesene hinter sich. Den geladenen Gästen wurden acht Gänge serviert und Wein floß in Strömen. Die dreißig an dem Mahl beteiligten Herren und Damen konsumierten neben einer Anzahl Rhein- und Moselwein nicht weniger als 70 Flaschen Champagner aller Marken. Leider folgte dem festlichen Gelage ein unerfreuliches Nachspiel. Als der Hotelier dem freigebigen Herrn aus der Fremde die 1600 Kronen betragende Rechnung überreichen wollte, stellte es sich heraus, daß dieser verschwunden war; er hatte, ohne sich zu empfehlen, mit einem Nachtzuge Bodenbach verlassen. Nun wurde alles in Bewegung gesetzt, um über die Person des Durchgebrannten, der übrigens auch einen Frühstückskorb um 200 Kronen für eine Dame des Bodenbacher Stadttheaters bestellt, jedoch nicht bezahlt hatte, Genaueres zu erfahren. Die Nachforschungen ergaben, daß der Fremde, der in Dresden wohnhaft sein soll, zwar kein Sohn Bleichröders, aber doch ein Verwandter des Millionärs ist. Da sich die Angehörigen des leichtsinnigen jungen Mannes bereit erklärten, die Kosten des Festmahls zu begleichen, sah der Hotelier von der Erstattung der Strafanzeige ab.

Eine große Pariser Kunstausstellung 1915. Eine Gruppe sehr einflußreicher Persönlichkeiten schlägt die Veranstaltung einer möglichst großartigen Sonderausstellung für Kunstwerke im Jahre 1915 vor, nachdem der Gedanke einer neuen Weltausstellung im Jahre 1920 fallen gelassen worden ist. Die neue Anregung findet auch bei der Regierung lebhaften Anklang, so daß eine Verwirklichung wahrscheinlich ist.

Eine Schmetterlingssammlung für 4000 000 Mark. Das naturgeschichtliche Museum in New-York ist jüngst um eine außerordentlich wertvolle Schmetterlingssammlung bereichert worden, die zusammen die Riesensumme von 4 Millionen Mark wert ist. Wie man sich denken kann, hat das Museum diese Sammlung nicht gekauft; vielmehr handelt es sich um eine Stiftung, die ein Schmetterlingssammler, Dr. Hermann Strecher aus Pensylvanien, dem Museum testamentarisch vermacht hat. Unter den Prachtstücken der Sammlung befindet sich eins, das wohl als der teuerste Schmetterling der Welt zu bezeichnen ist. Dieses eine Tier stellt nämlich einen Wert von beinahe 40000 Mark dar. Um dieses Schmetterlings habhaft zu werden, mußte Dr. Strecher aus Pensylvanien einen eigenen „Schmetterlingsjagdzug" nach Sierre Leone senden. Die Schmetterlingsjäger hatten recht zu tun, bis sie in Guinea des heißersehnten Schmetterlings habhaft wurden, und daraus erklärt sich der Riesenpreis.

Ehrliche Finder. Die Ehrlichkeit der Finder muß man immer wieder bewundern, wenn man so häufig liest, wie zurückhaltend die Verlierer mit dem Finderlohn sind. So fand vor einigen Tagen in Rosenheim im bayrischen Oberland ein armer Schüler einen Tausendmarkschein. Er überbrachte den Schein seinem Lehrer, der die Verliererin, eine gut situierte Privatiere, ausfindig machte. Diese übergab dem Lehrer für den Finder ein Trinkgeld von --,5 Pfennigen! Die Eltern des Schülers erheben nun für den Finder Anspruch auf Auszahlung des gesetzlichen Finderlohnes in der Höhe von 22 Mark.

Die Macht des Gesanges. Die Macht des Gesanges — als ein hervorstechendes Beispiel hierfür, das zugleich einer gewissen ungewollten Komik nicht entbehrt, kann das Erlebnis eines biederen Berliner Handwerkers gelten, der Andersen erzählte, „wie er zu der Jenny Lind gekommen sei". Als gefeierte Größe trat die Sängerin im Berliner Opernhause damals als Norma auf. Der Handwerksmann erzählte darüber: „Als römischer Krieger, das lange Schwert an der Seite, stand ich dicht neben ihr. Wie sang sie! Wie spielte sie! Ich konnte es nicht lassen, ich mußte weinen. Helle Thränen strömten mir aus den Augen. Das Bild, das ich bot, war so unmartialisch, daß der Anführer, den selbst die Rührung gewaltig gepackt hatte, mich zurückschieben wollte. Aber ich war wie gebannt, und schließlich, als die Krieger auch kriegerisch in Aktion treten sollten, gelang es den römischen Kameraden, mich mit Gewalt nach hinten zu schieben. Nachher bekundeten sie mir Alle, daß auch ihnen das Weinen nahe gewesen wäre." Auch sonst fehlte es nicht an Beispielen tiefer Ergriffenheit, die Dirigent und ausführende Künstler bei dem Gesang der Lind direkt zur Untätigkeit zwang. In Frankfurt war der Kapellmeister Guhr von der „Anima", wie alles um ihn her, so ergriffen, daß er den Taktstock wegwarf und wie besessen über die Bühnenlichter hinüberklatschte. Auf solche Orchestereroberungen anspielend, schreibt ihr Mendelssohn: „Es ist ein lustiges Vorrecht, das sie uns Künstlern lassen müssen und für das wir ihnen am Ende alle anderen Vorrechte schenken können, so in einer halben Stunde sich eine Schaar fremder Männer zu einer Schaar guter Freunde umwandeln zu können, das ist doch nett, und viele möchten, aber wenigen gelingt's." In einem Leipziger Gewandhauskonzert hatte sie das Finale der „Euryanthe" gesungen, die ihr das übernatürliche Element sehr lieb machte. Die Thomaner hatten den Chor. Aber die Rouladen bei den Worten „Sehnen, Verlangen durchwogt die Brust, wieder ihn sehen, o himmlische Lust!" ließen sie vergessen, ihre Pausen zu zählen. Als Mendelssohn im 107. Takt das Allegretto aufschlug — allgemeine Stille. Sonst hätte ihn das erzürnt. Jetzt stimmte er in die allgemeine Heiterkeit ein. So erfuhren selbst Fachgenossen: „Wie bildsamer Ton, wie weiches Wachs ist des Menschen Herz in deiner Hand."

Ein guter Scherz. Daß trotz der teuren Zeiten im Volke der Humor noch nicht ausgestorben ist, konnten an einem der letzten Tage die wartenden Passagiere auf einer Berliner Ringbahnstation beobachten. Auf dem Nebengeleise rollte langsam ein Güterzug vorüber. Wie alle Güterwagen, so trugen auch die Wagen dieses Zuges die Aufschrift: „30 Mann oder 6 Pferde." Von ungelenker Hand, vielleicht von einem Kutscher oder einem Eisenbahnarbeiter, war aber bei mindestens zehn Eisenbahnwagen diese Aufschrift durch einen Vermerk in dicker Kreideschrift ergänzt worden, so daß es nun hieß: „30 Mann oder 6 Pferde oder 2 Damenhüte." Bei den wartenden Herren fand diese Aufschrift verständnissinnigen Beifall.

Kabelnachrichten vom 17. und 18. März.

Deutschland.

— Der Staatssekretär des Schatsamtes, Herr Dr. Wermuth, ist um seine Demission eingekommen. An seiner Stelle soll Dr. Kühn, bisher Untersekretär des Schatzamtes, das Amt übernehmen. Als Ursache des plötzlich. Rücktrittes wird Meinungsverschiedenheit zwischen Herrn Wermuth und dem Finanzminister, Herrn Dr. Lentze angegeben.

— Die Elektrizitätsgesellschaft in Essen hat dem preußischen Kriegsministerium zur Vervollkommnung der Militäraviatik hunderttausend Mark überwiesen. Die Stadt Essen wird wieder zur Anlegung eines Aerodroms hunderttausend Mark stiften.

— Der brasilianische Gesandte in Berlin, Herr Dr. Itiberé da Cunha, gab den diplomatischen Korps ein Bankett von fünfzig Gedecken. Das Festessen verlief sehr glänzend.

— Die Hamburger Schiffahrtsgesellschaften haben die Frachten für die nach Uebersee bestimmte Waren um zehn Prozent erhöht. Die Ursache dieser Maßnahme ist das Steigen der Kohlenpreise infolge des Streiks.

— Der preußische Kriegsminister äußerte sich zu einem Journalisten, der ihn danach frug, daß die Aeroplane für den Fall eines Krieges jedenfalls von einer sehr großen Wichtigkeit seien, aber ihm komme es doch so vor, als ob man in der letzten Zeit dieser vierten Kriegswaffe gar zu große Bedeutung beilege.

Italien.

— Die italienische Hurrapresse bemüht sich, das Attentat des geistesschwachen Antonio Dalba mit einer jungtürkischen Verschwörung in Verbindung zu bringen. Während die Gerichtsärzte alle der Annahme zuneigen, daß Dalba, mag er sich nun Anarchist nennen oder nicht, seine Tat nicht aus politischen Fanatismus, sondern aus krankhafter Wichtigtuerei verübt hat, dehnen die überpatriotischen Blätter ihre Untersuchungen nach einer anderen Richtung aus und wollen mit aller Gewalt zwischen Dalba und der jungtürkischen Partei eine Verbindung herstellen. Sie wollen jetzt herausgefunden haben, daß ein türkischer Konsul in der Schweiz mit italienischen Anarchisten verkehrte. Dieses kann sehr gut stimmen, ohne daß die Türken mit dem Attentat etwas zu tun haben, für das, wie es sich immer mehr herausstellt, auch die Anarchisten nicht verantwortlich gemacht werden können. Wenn jeder, der mit einem italienischen Anarchisten verkehrt hat, der Mitschuld an dem Attentat beschuldigt werden kann, dann kann man den zum Opfer ausersehenen König selbst auch dieses Einverständnisses beschuldigen, denn er hat sehr oft mit Professoren verkehrt, die die Lehren I. Novicows vortragen, also eines Mannes, den die französischen organisierten Anarchisten zum Ehrenmitglied ernannt haben. — Durch die Türkenriecherei machen die Italiener sich nur lächerlich und zeigen wieder einmal, daß sie die beste Gelegenheit, still zu bleiben nicht zu ergreifen verstehen.

— An der marokkanischen Küste in der Nähe von Ceúta sei ein italienischer Dampfer gescheitert. Spanische Fischer wollten ihn untergehen gesehen haben, von offizieller italienischer Seite wird aber diese Nachricht dementiert, denn es sei kein italienischer Dampfer unterwegs, der an dem bestimmten Tage jene Breiten hätte passieren können. Einer anderen Version zufolge sei es ein deutscher Dampfer gewesen.

— In Varese stürzte der Leutnant Bertolette mit seinem Aeroplan ab und war auf der Stelle tot.

England.

— Im Kanal stießen der englische Dampfer „Ocean" mit einem deutschen Segelschiff zusammen, wobei das letztere so beschädigt wurde, daß es den nächsten Hafen nicht mehr erreichen konnte, obwohl es sofort dahinsteuerte. Den meisten Passagieren gelang es, sich zu retten, aber fünfundzwanzig Personen kamen doch in den Wellen ums Leben.

Spanien.

— In Sevilla ist der Generalstreik ausgebrochen. Warum, das sagt der Telegraph nicht.

Rußland.

— Die russische Regierung hat 35 Millionen Rubel zur Verteilung unter die notleidenden Familien in verschiedenen Provinzen bestimmt.

Paraguay.

— Die Revolution ist noch immer nicht zu Ende. Jetzt heißt es wieder einmal zur Abwechslung, daß die Gondristen Asuncion bombardieren wollen.

— Der Bruder des Ex-Präsidenten Rojas, Coronel Emiliano Rojas, der einer großen Unterschlagung beschuldigt wird, wurde auf Ersuchen der provisorischen Regierung von Paraguay in Buenos Aires verhaftet.

Guayacose

Unerreichtes Mittel gegen

Husten, Heiserkeit, Asthmatische Bronchitis, Influenza, Keuchhusten

und unvergleichlich in der Behandlung der

Tuberkulose

und sämtlicher Erkrankungen der Atmungs-Organe.

In **Bayerschen** Originalflaschen in allen Droguerien und Apotheken erhältlich.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Fritz Henninger und Frau
geb. Heidhues

Icarahy, Rua da Constituição 54, 15. März 1912.

Turnerschaft von 1890
in S. Paulo.
—o—
Voranzeige.
Ostersonntag, 7. April 1912
Kinderfest
den Rännen der Turnerschaft.
Beginn: Nachmittags 3 Uhr.
Der Turnrat.

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur u. Frauenarzt
behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.
Sprechzimmer und Wohnung
2 — Rua Arouche — 2
Sprechstunden von 1—3 Uhr.
Gibt jedem Ruf sofort Folge.
Spricht deutsch. 1832

Germano Besser
Rua Tupinambá N. 24
(Largo Guanabara)
— SÃO PAULO —
übernimmt Neu- u. Umbauten.

Dr. Alexander T. Wysard
Praktischer Arzt, Geburtshelfer und Operateur.
Wohnung: **Rua Piratininguy 18**
Consultorium: **Rua S. Bento N. 45** Sob.
Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. — Telephon 114 — Spricht deutsch

---

CARL KELLER
Zahnarzt
Rua 15 de Nov. 45, sobrado
Spezialist für zahnärztl. Goldtechnik, Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: 92
Prof. Dr. **Eug. Müller.**

Pension Schneeberger
in der Nähe der Soroeabana und engl. Bahnhofes
18 Rua dos Andradas 18
Ecke Rua dos Gusmões
Wird dem werten hiesigen und reisenden Publikum aufs beste empfohlen. Pensionisten sind zu jeder Zeit willkommen.
José Schneeberger.

Dr. Alexander Hauer
Assistent an den Hospitälern Berlin, Heidelberg, München und Geburtshülfl. Klinik in Berlin
Consultorium:
Rua Alfandega 79, 1—4 Uhr
Wohnung:
Rua Aqueducto 64, Sta. Thereza
Rio de Janeiro

Pensão e Restaurant ◉ Witzler ◉
Schöne saubere Zimmer — Vorzügliche Küche — Antarctica-Chops — Weine erster Firmen
Freundliche Bedienung — Mässige Preise —
SÃO PAULO
Rua Gen. Couto de Magalhães 13 (Antiga Bom Retiro)
in der Nähe des Luz- u. Sorocabana-Bahnhofes.

Mechanische Tischlerei
und **Fabrik von** (913
Schriftkästen für Buchdruckereien
von **MAX UHLE**
Rua José Getulio N. 2, S. Paulo
(Bond Tamandaré) empfiehlt sich für prompten Ausführung aller in's Fach einschlagenden Arbeiten.

Guarujá!
Pensão e Restaurant „SVEA“
empfiehlt sich dem werten Publikum. Schöne freundl. Zimmer, gute Küche Warme und kalte Bäder.
Herrliche Seebäder.
Schönste Lage, direkt am Strande. 1
Inhaber **João Jversson.**

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
BERLIN

General-Vertreter für São Paulo und Minas:
Companhia Paulista de Electricidade
Ausführung elektrischer Anlagen jeder Grösse und Umfanges für Stark- und Schwachstrom. — Depot sämtlicher Materialien für elektrische Anlagen.
Vertreter der Telephon-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals J. Berliner, Hannover.
Komplettes Lager von Telephonen, kompletten Telephonstationen, sowie sämtliche Materialien für Fernsprech-Anlagen.
Haupt-Contor:
Rua São Bento Nr. 5 - São Paulo

CASA RAUNIER
Filial São Paulo

Spezialität: feine französische und englische Herren-Artikel.
Massanfertigung: Für die beginnende Saison halten wir vorzügliche Stoffe auf Lager. Die Anfertigung steht unter der Leitung eines erprobten Zuschneiders.
Einkaufshäuser in Paris und London.
Stammhaus in Rio de Janeiro
Rua do Ouvidor No. 172
Filiale in São Paulo
Rua 15 de Novembro 39 - Telephon 964

Companhia Cinematographica Brasileira

Bijou-Theatre
Heute Heute
und alle Tage die letzten Neuheiten aus den besten europäischen und nordamerikanischen Fabriken.
Täglich auf das sorgfältigste ausgewähltes Programm, eigens für den Besuch der werten Familien zusammengestellt.
◇ Vorstellungen in Sektionen. ◇
Preise der Plätze:
Camarotes für 4 Personen 2$000
Stühle $500

Iris-Theatre
Heute Heute
und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten
Moralische, instruktive und unterhaltende Films. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.
◇ Vorstellungen in Sektionen ◇
Stuhl . . . . . 500 rs.
Der mit einem weiteren Billet versehene Besucher kann seinen Platz für die folgende Sektion beibehalten
Sonn- und Feiertags **Grosse Matinées**

BAR MAJESTIC
Rua S. Bento 61 A
Speiseeis
Tee
Chocolade
Bonbons
Erfrischungen etc.
An Festtagen sowie Donnerstags und Sonnabends grosses Konzert des englischen Künstler-Quintetts. Beginn 5 Uhr, Schluss 8 Uhr.

Damen- und Herren-Schneiderei
von **F. Nowák & Irmão**
N. 24, Rua Santa Ephigenia N. 24 - São Paulo
Telephon No. 3017
In der **Herren-Abteilung** halten wir stets ein reichhaltiges Musterlager in allerneuesten Stoffen für **Anzüge, Ueberzieher** und **Smoking.**
In der **Damen-Abteilung** stets auch die neuesten Modelle für Damen-Röcke und Paletots.
Grosse Auswahl in Modeblättern. 3567

Progredior
Grosses Restaurant und Bierausschank.
— von —
Leiroz & Livreri
Rua 15 de Novembro N. 38 Telephon 1899
Jeden Abend Konzert
ausgeführt von einem erstklassigen Sextett.
Mittwochs von 3 bis 5 Uhr
Five o' clock tea

Nur bis Ende März!
20% Ermässigung
auf die Preise von
Cassas Chitas Zephir
Zephir von 350 Reis an
Chita „ 500 „ „
Bazar Tymbiras
Rua S. Ephigenia 56, S. PAULO Telephon No. 3017

Gegründet 1878
Neue Sendung von:
Kieler Bücklinge
Aal in Gelee
Geräucherter Aal
Geräucherter Lachs
Astrachan-Caviar
Molosol-Caviar
Christiania Anchovis
Lachshering
Meerrettich
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21. Telephon 179 São Paulo

Achtung!
Täglich frische
Wiener Bratwurst, Fleisch- und Trüffelleberwurst.
Hamburger Rauchfleisch, geräucherten Speck und Rippen.
in der
Deutschen Wurstmacherei
Philipp Wennesheimer & Schlafke
Mercado S. João N. 40 :: S. Paulo
(vormals Ernst Bischof).
Sauerkraut per Kilo 600 Rs — Für reine gute Ware wird garantiert. 192
Bestellungen von auswärts werden jederzeit prompt und sicher ausgeführt.
Filiale: Haupteingang d. grossen Mercado Stand No. 62, gegenüber der Schlachterei No. 1 (Eckstand).

Dr. Fischer Junior
Rechtsanwalt
S. Paulo — Rua Direita 2
Caixa Postal 881
Sprechstunden v. 12—5

Massage-Anstalt
von *Otto Koch Junior*
approbirt an der kgl. Universität zu Berlin.
Behandlung nach streng wissenschaftlichen Vorschriften von folgenden Leiden:
Migräne, Neuralgie, Krämpfe, Rückenmarksleiden, Veitstanz, Asthma, Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe, Croup-Husten, Emphysem, Frauenleiden. Krankheiten der Verdauungsorgane, Magenerweiterung, Wassersucht, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Englische Krankheit, Gelenk- u. Muskel-Rheumatismus, Hüftgelenk-Entzündung, Muskellähmung, Schwund.
Die Anstalt ist mit den **modernsten Apparaten** ausgestattet für Wasserbehandlung, Lichttherapie, Medizinal-Bäder, (Kräuterbäder nach Kneipp, Lohtannin, Moorlauge-, Eisenmoor-, Eichenlohe, Kohlensäure-, Schwefel-Bäder etc.)
Für die Behandlung von Damen steht eine Masseurin zur Verfügung.
Rua Benjamin Constant 21.

Dr. Stapler
ehem. Assistent an der allgem. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugies. Hospital
Operateur und Frauenarzt.
Rua Barão de Itapetininga 4
Von 1—3 Uhr.
Telephon 1407.

Dr. Nunes Cintra
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Dupne de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang v. d. Rua João Alfredo 3), Spricht deutsch.

Frau Frieda Wendt
diplomierte deutsche
Hebamme
mit 15jähriger Praxis
Rua 11 de Agosto N. 30
1014) S. PAULO.

Rio de Janeiro
In deutscher Pension, sehr ruhige Lage, inmitten grossen Gartens, mit herrlicher Aussicht auf die Hafeneinfahrt gelegen, sind noch einige Zimmer mit Abendessen per sofort zu mässigen Preisen zu vermieten. Für gute Beköstigung und Reinlichkeit ist bestens gesorgt. — Travessa Alice N. 33, Esq. da Rua D Luiza Gloria. (1062

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt.
Telephon N. 38.
Consultorium und Wohnung:
Rua Barão Itapetininga 21
Von 12—4 Uhr. S. Paulo. 3048

GASTHAUS „Weisse Taube“
Rua do Triumpho 3—5
hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. — Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. — Tischweine, Antarctica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. — Aufmerksame Bedienung Mässige Preise. — Pensionisten werden angenommen. Monatspension 90$ und 65$, Tagespension 4$ u. 3$
Die Besitzerin
Mathilde Friedrichsson

Victor Strauss
deutscher Zahnarzt
Largo do Thesouro 1.
Ecke Rua 15 de Novembro
Palacio Bamberg
I. Etage Saal No. 2

Hutgeschäft u. Fabrikation
Rua Sta. Ephigenia 124.
Grosse Auswahl in weichen und steifen, sowie Strohhüten in verschiedenen Qualitäten für Herren und Kinder.
Auch wird jede Bestellung in kürzester Frist aufs prompteste ausgeführt, ebenso werden **Filzhüte** in steif und weich, sowie **Stroh- und Panamas gewaschen** und wie neu hergestellt, auch Seidenhüte ausgebügelt. 3076
Grosses Lager von Herren- und Kindermützen.
William Dammenhain
N 124 Rua Santa Ephigenia N 124.

Frau Anna Gronau
Rua Aurora Nr. 100.
Behandlung von **Frauenleiden** mittelst **Thure Brandt-Massage**
Wochentags von 1—4 Uhr.
606

Laxifix
Das idealste Abführmittel
schmeckt gut u. wirkt sicher
Schachtel Rs. 1$500.
Pharmacia e Drogaria Ypiranga
Rua Direita 55. São Paulo

-Chapelaria Martins-
S. Paulo,
:-: Rua 15 de Novembro 22 :-:
empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in
Hüten
insbesondere in 2828
Habig-Hüten. Wien.

Abrahão Ribeiro
Rechtsanwalt
Spricht deutsch.
Sprechstunden von 12—4 Uhr
Büro:
Rua Commercio No. 9
Wohnung:
Rua Maranhão No. 3

LUX
Bewährtes Haarwasser
beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare
Hergestellt in der
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo

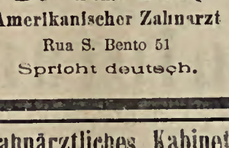
CASA LUCÚLLUS
Geräucherter Lachs
Allerfeinster Caviar
Delikatess-Heringe
Kieler Bücklinge
Lachsheringe
Aal in Gelée
Lachs in Gelée
Rua Direita N. 55-B
São Paulo

Fritz Haak
Praça Republica 58, Telephon 157
SANTOS.
Bar - Restaurant - Chop
Kinematographische Vorstellungen für Familien.
Jeden Abend neues Programm.
Eintritt frei

Dr. SENIOR
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51
Spricht deutsch.

Zahnärztliches Kabinet
Dr Ferdinand Worms.
alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. **Ausführung aller Zahnoperationen.** Garantie für alle prothetische Arbeiten. **Schmerzloses Zahnziehen** nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado N. 8
Wohnung: General Jardim N. 18

Reisender.
Deutsches Importhaus sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Branchekenntnisse nicht erforderlich, doch ist kaufmännische Vorbildung erwünscht. Offerten unter „Importhaus“ an die Expedition d Bl., S. Paulo. 982



Empreza de Navegação Hoepcke
Der neue National-Dampfer 1051
ANNA
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen
geht am 24. März von Santos nach
Paranaguá
S. Francisco
Itajahy und **Florianopolis**
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.
Uebernimmt Fracht nach Antonina und Laguna.
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten
in Rio
Luiz Campos & Co.
84 Rua Visconde de Inhaúma 84
Ecke der Avenida Central
in Santos
Victor Breithaupt & C.
Rua Itororó N. 8

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA
Rio de Janeiro

Beck-Ale, hell, 12|1 Flaschen 7$500
Teutonia-Pilsen » 7$500
Brahma-Beck, München 12|1 Flaschen 7$500
Brahma-Porter, Typ Guiness 12|2 Flaschen 7$500
Brahmina, hell 12|1 » 5$000
Ypiranga, München 12|1 Flaschen 5$000

Preise ohne Flaschen.
Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1$500 berechnet und zurückgenommen
Niederlage bei Ricardo Haschold & Co. 1036
Rua Brigadeiro Tobias 55 — S. PAULO — Telephon 730

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo
in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes.

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
:: Etabliert seit 1896 ::
Sprechstunden von 12—3 Uhr.
Rua Quitanda 8, 1. St. :: S. Paulo

Zur Stütze
eines Bau-Unternehmers wird ein tüchtiger, gewandter Architekt ev. Zeichner per sofort für dauernd gegen guten Lohn gesucht. Schriftliche Offerten unter „Architekt“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 990

Luxus-Automobile
f. Hochzeiten, Spazierfahrten etc.
Mässige Preise!
Casa Rodovalho, São Paulo
452 Travessa da Sé 14

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo

Emil Schmidt
Zahnarzt 54
Spezialist in Gebissarbeiten
Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Portier für Theater 992
der Landessprache mächtig, findet sofort dauernde Stellung Zu melden in der Expedition dieses Blattes in S. Paulo.

Zu vermieten
herrschaftliches Haus, enthaltend Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, 8 Schlafzimmer mit direktem Licht, 4 Dienstbotenzimmer, 2 Badezimmer, geräumigen Hof. Das Haus besitzt zwei Vordereingänge. Zu erfragen Rua Visconde do Rio Branco 53, S. Paulo, von 2 bis 4 Uhr. 92

Saal.
In einem besseren Familienhause ist ein Saal mit separatem Eingang, möbliert oder unmöbliert, an Herrn zu vermieten. Ausgezeichnete Lage: vorzügliche Badeeinrichtung. Bond vor der Tür. Rua Major Sertorio 79, Villa Buarque, Bond N. 25, S. Paulo. 986

Gesucht
Gute Metallarbeiter, Dreher, Schmiede, Zurichter und Polierer bei gutem Lohn. (949
Alameda dos Andradas 5
S. Paulo.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art
aus den Werken von
John Deere & Co. und Deere & Mansure Co.
Moline U. S.

Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc.
Lager aller gangbaren Maschinen.
Alleinige Vertreter:
HERM. STOLTZ & Co.
Rio de Janeiro: Avenida Central N. 66—74
S. Paulo: Rua Alvares Penteado N. 12

Theatro Casino
Empreza: Paschoal Segreto Direktion: Affonso Segreto
South American Tour
HEUTE Montag, den 18. März — HEUTE
Vorstellung mit ausgezeichnetem Programm.
Reentré der ital. Sängerin **Bruna Masi**
In Kürze: **Auftreten neuer Künstler.**

Reisender,
26 Jahre alt, mit guten Kenntnissen von den Staaten Paraná, Santa Catharina, Rio Grande do Sul und Minas, sucht per sofort passende Stelle. Beste Referenzen zur Verfügung Offerten unter „L. B.“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo. (1048

Heirat.
Maschinenmeister, Anfang 30er, in guter Stellung, sehr solid, sucht Bekanntschaft einer katholisch und häuslich erzogenen Dame, mit wenigstens guter Aussteuer. Ernst gemeinte Offerten wolle man senden unter «F. V. Fernandes», poste restante S. Paulo. (1009

Einige Herren
werden in Kost und Logis gesucht. Rua Washington Luiz N, 39, São Paulo. (1002

Tüchtiger Saalkellner
per sofort gesucht.
Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo.
1026)

Gesucht 1021
Bureaubeamter, der die portugies. Sprache vollkommen beherrscht u. auch etwas deutsch versteht. Offerten unter „P. A.“ mit Referenzen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Rio.

Gesucht
eine perfekte **Köchin** und ein Hausmädchen gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung. 1025

Intelligenter Junge
für leichte Comptoir-Arbeiten gesucht. Derselbe muss auch portugiesisch perfekt sprechen. Expedition dieser Zeitung.

Perfekte deutsche Köchin
sucht Stellung. Näheres Rua Barra Funda 154, S. Paulo. 1023

Wegen Abreise
verschiedene Möbel, dreiteilige Rosshaarmatratze, Bettstellen etc. billig zu verkaufen. Largo do Paysandú N. 4, S. Paulo. (1027

Flotter Setzer
sofort gesucht in der Druckerei dieser Zeitung

Gesucht 1020
wird perfekte saubere Köchin. Kann event. ausser dem Hause schlafen. Rua dos Boiadas N. 3 (Ende der Rua Maranhão), Hygienopolis, São Paulo.

Zwei tüchtige Maschinenmeister
in Chromo sowie Merkantil gut eingearbeitet, werden **sofort nach Rio de Janeiro gesucht.** Nur erstklassige Kräfte wollen sich wenden an: **Lithographia „A Nacional“,** Rio de Janeiro, Av. Gomes Freire 14. (1040

Portugiesisch.
Brasilianischer Lehrer erteilt theoretischen und praktischen portugiesischen Unterricht in seiner oder in der Wohnung der Schüler. Gruppen- und Einzel-Unterricht. (924
Rua Barão de Tatuhy 27
(S. Paulo) — vormittags bis 10 Uhr und nachmittags von 6 Uhr ab.

Pensão Paranaense 1024
Nahe dem Englischen u. Sorocaban a Bahnhof.
Erlaube mir, mein Pensionshaus in empfehlende Erinnerung zu bringen, gute Speisen und reelle Getränke zusichernd Mässige Preise.
Um geneigten Zuspruch bittet
Guilherme Brunkow.
Rua da Conceição N. 49, São Paulo

GESUCHT 1017
Ein Mädchen für Küche und leichte Hausarbeit. Rua Amazonas N. 14 (Luz), S. Paulo.

Casa Christoffel
Praça Antonio Prado N. 4
S. PAULO.
◇◇◇ 3146
Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art.
Kakao - Chokolade - Cakes
:: Pralinées - Confituren. ::
Bonbonièren in eleganter Aufmachung
Aufmerksame Bedienung
— Mässige Preise — 2424

Josef Wolf 978
Langjährige Praxis in Pariser erstklassigen Häusern empfiehlt sich dem hiesigen Publikum als
Herrenschneider.
Nur erstklassiger Pariser Schnitt und feinste englische Schneiderei Reparaturen, Reinigen u. Aufbügeln von Herren- und Damenkleidern werden prompt und billigst besorgt.
São Paulo, Rua Maua 61.

Restaurant und Pension
Zum Hirschen
Rua Aurora 37
hält sich dem hiesigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antarctica-Chops.
Es ladet freundlichst ein
1004 HEINRICH GRAEFE
Pensionisten werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

Möbl. Wohnung
oder möbliertes Zimmer in schön gelegenem Hause eines Vorortes, mit guter Bondsverbindung an eine feine Person zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dies. Blatt.

Kaufmann
Grossist, Anfang 30er, wünscht Stellung als Lagerhalter, Materialverwalter oder irgend eine andere Beschäftigung. Ia. Zeugnisse. Gefl. Off. an Fritz Fiedler, Rua Gen. Couto de Magalhães 13, S. Paulo. 1043

Deutsche Copeira
gesucht von einem Ehepaar ohne Kinder Guter Lohn. Zu erfragen Avenida Hygienopolis 35 nach 3 Uhr nachmittags. 1049

Köchin
gesucht für kleine Familie. Guter Lohn. Rua Maranhão N. 22, São Paulo. 1047

Zu verkaufen
per sofort in Santos ein gut gehendes Pensionshaus.
Pension Deutsches Haus
Rua da Constituição No. 88, Santos. 1050

Costume.
Zum Anfertigen von Damen- und Kinder-Tailleurkleidern und Paletots empfiehlt sich ein perfekter Damenschneider.
J. van Roey
1042 Rua da Gloria 42, S. Paulo.

Bauzeichner,
fixer Detailist, der Landessprache mächtig, sucht Stellung. Offerten unter „Zeichner“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo. (1030

Verkauf.
Bin entschlossen, mich für dauernden Aufenthalt nach Europa zurückzuziehen und verkaufe daher mein gutgehendes Stickerei und Plissé-Atelier. Ohne Konkurrenz. Nur wenig Kapital erforderlich. Rua D. José d. Barros 14-A. S. Paulo. (1054

Gesucht 1045
fleissiges, sauberes Mädchen von kleiner Familie Rua Cincinato Braga 40 (Bond Avenida), S. Paulo.

Zu mieten gesucht
von einem älteren Herrn ein oder zwei geräumige gut möblierte Zimmer in gesunder und guter Gegend, wenn möglich in Hygienopolis Gefl. Offerten erbeten an „H. S.“ in der Expedition dieser Zeitung. 1056

Polytheama
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
South-American-Tour.
Heute! **Montag** Heute!
Varieté-Vorstellung
Auftreten 5 neuer Künstler:
Los Rodrigues, Akrobaten
Trio Sola, span. Tänzerinnen
Wanda, ital. Sängerin
Ettore Parmigiani und **Marcelle Nerys.**
In diesen Tagen Auftreten von
Athelda
der stärksten Dame der Welt.
Jeden Abend spielt in der Bar eine Damen-Kapelle.
Preise der Plätze:
Frizas (posse) 12$000; camarotes (posse) 10$000; cadeiras de 1.a 3$000; entrada 2$000; galeria 1$000.
Billets im Vorverkauf in der Charutaria Mimi, Rua 15 de Novembro.

Vermischte Nachrichten.

Die englische „Postkartenkönigin." Englands „Postkartenkönigin", so wird Miß Gabrielle Ray genannt, eine Londoner Sängerin und Tänzerin die, nach allgemeiner Ansicht den Typus der englischen Frauenschönheit am vollkommensten verkörpert. Daher weckt die Nachricht von ihrer Verlobung jenseits des Kanals das lebhafteste Interesse. Die Zeitungen bringen spaltenlange Artikel und veröffentlichen das Bild der in der Tat sehr anmutigen jungen Dame. Es ist kaum notwendig, zu sagen, daß der Bräutigam der Miß Gabrielle Ray der besten Gesellschaftsklasse angehört, und daß man seinen Namen im „Depret", dem Jahrbuche des englischen Adels, verzeichnet findet. Denn die hübschen englischen Schauspielerinnen landen seit einiger Zeit, vom kleinen Chormädel bis zum Star hinauf, fast samt und sonders im sicheren Hafen des „Depret".

Miß Gabrielle Ray hat sich mit Mr. Eric Loder verlobt, einem Neffen von Sir Edmund Giles Loder, dem zweiten Baronet seines Namens. Das pikante ist, daß schon ein älterer Bruder des künftigen Gatten von Miß Gabrielle Ray, nämlich Mr. Basil Loder seit einigen Jahren ebenfalls mit einer durch ihre Schönheit berühmten Schauspielerin, Miß Barbara Deane verheiratet, und zwar sehr glücklich verheiratet ist. Mr. Eric Loder ist 23 Jahre alt und nicht unbeträchtlich jünger als seine Braut, die ihr Alter mit 27 Jahren angibt und schon seit geraumer Zeit auf der Bühne Triumphe feiert. Jedermann in England weiß, wie Miß Gabrielle Ray aussieht. Denn kein anderes Gesicht, keine andere Gestalt ist auf Postkarten so oft abgebildet worden wie ihre Züge und ihr Wuchs. Der Eigentümer einer einzigen Londoner Ansichtskartenhandlung hat die von ihm mit ihrem Bilde verkauften Karten auf zehn Millionen Stück geschätzt. So war die „Postkartenkönigin" eine Art von englischer Nationalheldin geworden.

Ein Hundertachtunddreißiger auf der Anklagebank. Auf der Anklagebank in der Kriminalabteilung des Charkower Bezirksgerichtes sitzt, wie der „Herold" mitteilt, ein uralter zittriger Greis. Gekleidet ist er als Arrestant, er hört und sieht schlecht, die Soldaten haben ihn aus seiner Zelle halb tragen müssen. Dieser Methusalem ist der Fälschung eines Dienstentlassungszeugnisses angeklagt. Auf die Fragen des Richters kann er nur mit schwer vernehmbarer Stimme antworten. Er nennt sich Andrei Nikolajewitsch Schmidt, gibt an, 138 Jahre alt zu sein und die Michail-Artillerieschule in Petersburg besucht zu haben. „Man richtet mich wegen dieses Zeugnisses schon zum viertenmal," stammelte er. Aus der Anklage geht hervor, daß der Greis im Sommer vorigen Jahres beim Polizeimeister von Charkow gewesen sei und ihn um eine Unterstützung zu einer Reise gebeten habe. Er sei der verabschiedete Wachtmeister Schmidt, 138 Jahre alt. Als Nachweis seiner Identität habe er zwei Kopien seines Dienstentlassungszeugnisses vorgewiesen, ausgestellt vom Kreismilitärchef in Pjatigorsk. Diese Papiere hätten Verdacht erregt, man habe nachgeforscht und aus der Heimat Schmidt's erfahren, er sei ein desertierter Rekrut, der sich jetzt wieder eingefunden. Interessant ist jenes Zeugnis, es ist darin gesagt, daß Schmidt im Jahre 1772 geboren sei, den Militärdienst 1796 begonnen und unter Ssuworow 1798 im Felde gestanden, 1812 bei Majelaroßlawez gegen Napoleon gekämpft, die Einahme Eriwans mitgemacht, beim Sturm auf Praga, Warschau und den Aul Gunib dabei gewesen sei. 1858 habe Schmidt den politischen Verbrecher Shukowski nach Sibirien eskortieren müssen. Da dieser entflohen sei, so habe man Schmidt zur Strafe in die sibirischen Kosaken eingereiht. In den zahllosen Schlachten, die er durchgemacht, sei er am Kopf, an der Brust und an den Beinen verwundet worden. Entsprechend dem Zeugnis besitzt Schmidt einige Kriegsmedaillen und vier Georgskreuze. Er hat 1857 seine Pension von 12.000 Rubel jährlich zugesprochen erhalten. Die Militärbehörden aber erklärten auf die Anfragen von Seiten des Gerichts, daß Schmidt keineswegs Ordensauszeichnungen erhalten habe und daß sein Zeugnis daher als gefälscht anzusehen sei.

Der Alte ist, wie er selbst erklärte, bereits mehrfach dieses Zeugnisses wegen vor Gericht gezogen worden. Einmal hat er deswegen zwei Wochen sitzen müssen, das zweite Mal ist er auf acht Monate zur Arrestantenkompagnie verurteilt gewesen. Der Greis gibt dies alles zu, behauptet aber steif und fest, sein Zeugnis sei richtig. Es stellte sich bei näherer Untersuchung folgender merkwürdige Umstand heraus: Als er das erstemal angeklagt war, es war im Moskauer Bezirksgericht, da wurde die Sache aus folgendem Grunde niedergeschlagen: Durch ein Examen vor dem Direktor des Moskauer Militärbezirkes wurde festgestellt, daß Schmidt eine auffallende Kenntnis des Offizierskorps, der Ereignisse aus der Zeit Alexanders I. und sogar der einzelnen Wachtmeister besitze. Er muß unzweifelhaft darum den Krieg 1812 mitgemacht haben, da durch Einsicht der Akten aus diesem Jahre festgestellt wurde, daß alle seine Angaben stimmten. Der Verteidiger des Greises stellte den Antrag, ihn auf seine Zurechnungsfähigkeit zu untersuchen. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und der Alte wurde von Soldaten in seine Zelle zurückgetragen.

Pierpont Morgan als Göttinger Student. Daß Pierpont Morgan, der König der amerikanischen Börse als junger Mann einst an einer deutschen Universität als emsiger Student eine wissenschaftliche Schulung seines Geistes suchte, ist bisher kaum bekannt geworden. In der Tat hat der amerikanische Krösus, wie L. de Nervins in einem Aufsatze der „Revue" berichtet, längere Zeit als Student der Göttinger „Alma Mater" angehört. Pierpont w... 1857 als junger Mann von zwanzig Jahren in d... Bankgeschäft von Duncan Sherman & Co. eingetret... Als seine Familie nach Boston übersiedelte, ging d... junge Pierpont dann nach Deutschland, um in Gö... tingen seine Studien zu vollenden. Er war ein eif... ger Hörer, vor allem aber ein glänzender Math... matiker, der sich die höchste Anerkennung sein... Göttinger Lehrers erwarb. Sein Ordinarius wollte i... damals gern als Privatdozenten an die Göttinger Un... versität fesseln und prophezeite dem jungen Ame... kaner eine glänzende Zukunft: „Sie werden ei... wissenschaftliche Berühmtheit werden." Aber d... junge Pierpont dachte über die Zukunft anders, mit d... meisterhaften Behandlung mathematischer Formeln ... geometrischer Figuren war das Märchenvermög... von dem er träumte, nicht zu erringen. Und so kehr... er in das Bankkontor zurück, in dem er begonn... hatte.

Verlustliste (aus dem Zukunftskriege). G... fallen sind in diesem Gefechte ein Offizier, drei Man... 13 Berichterstatter, 20 Photographen.

Taschendiebe. „Wörüber lachst Du denn ... unbändig?"

„Ueber den zerstreuten Gerichtsvollzieher, der eb... bei mir war; der hat seine eigene Uhr gepfändet, d... ich ihm vorher aus der Tasche stiebitzt hatte."

NOVA ERA

Spezial-Importhaus

für optische und feine Messerwaren Brillen u. Pince-nez in allen Qualitäten und Modellen.

Gläser in allen Nummern und Farben und aus echten

brasilianischem Bergkrystall.

Scheren und Messer von Vitry und Rodgers — Rasiermesser u. Gilette-Rasierapparate — Kämme u. Bürsten von Dupont und englischen Fabrikats, sowie alle anderen einschlägigen Artikel — Arbeiten nach ärztlichen Vorschriften — Reparaturen — Elektrischer Betrieb.

— **Schnelle Ausführung und mässige Preise** —

Bruchbänder, Leibbinden, Suspensorien etc. — Theatergläser und Feldstecher, Thermometer und Barometer. **Waren nur 1a. Qualität.**

Santos, Souza & Comp.

Rua Direita 23 694 S. PAULO

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo.

Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung Cinematographentheater.

Allabendlich von ½9 Uhr an:

Kinematograph. Vorführungen für Familien

Eintritt frei. Speisen und Getränke ohne Preisaufschlag

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:

Martha Washington	7. April
Francesca	1. Mai
Argentina	9. Mai
Columbia	29. Mai

Der Postdampfer

Sofia Hohenberg

geht am 23. März von Santos nach **Rio, Teneriffe, Malaga Neapel und Triest**

Passagepreis 3. Klasse nach Teneriffe und Malaga 18 Francs
nach Neapel 190 „
nach Triest 128$000 „

Nächste Abfahrten nach dem La Plata

Francesca	13 April
Argentina	24. April
Columbia	11. Mai

Der Postdampfer

Martha Washington

geht am 24. März von Santos nach **Montevideo und Buenos Aires**

Passagepreis 3. Klasse 45$000, exklusive Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. **Drahtlose Telegraphie an Bord.**

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Comp

Rua Visconde de Inhauma 84 — Rua 11 de Junho N. 1 —
RIO DE JANEIRO | SANTOS

Giordano & Comp.

S. PAULO — RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A

Hamburg-Südamerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst.

«Cap Verde»	12. April
«Cap Roca»	26. April
«Cap Verde»	28. April

Passagier- und Frachtdampfer

«São Paulo»	9. April
«Belgrano»	23. April
«Bahia»	7. Mai
«Tijuca»	21. Mai
«Petropolis»	18. Juni
«São Paulo»	25. Juni
«Belgrano»	9. Juni

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.

Nächste Abfahrten nach Europa:

«Cap Arcona»	19 März
«Cap Ortegal»	9. April
«Cap Blanco»	17 April
«Cap Finisterre»	18. Mai
«Cap Arcona»	29. Mai
«Cap Ortegal»	19. Juni

Nach Rio da Prata:

«Cap Ortegal»	19. März
«Cap Blanco»	1. April
«Cap Vilano»	17. April
«Cap Finisterre»	27. April
«Cap Arcona»	8 Mai

Passagier- und Frachtdienst.

Der Postdampfer

Petropolis

Kommandant A. von Aehren geht am **26. März** von Santos nach **Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Leixões Rotterdam** und **Hamburg.**

Passagepreis:
1. Klasse nach Lissabon und Leixões 400.00 Mk, exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Hamburg 420,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Lissabon und Leixões 90$000, inklusive Regierungssteuer; 3. Klasse nach Hamburg 40$000, inklusive Regierungssteuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited

Rua Frei Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo

Universaes

Chapeus Dannemann

Alleinige Vertreter:

Zerrenner, Bülow & Co.

Rua São Bento 81 - São Paulo.

Rawlinson, Müller & Co.

VILLA AMERICANA

Baumwoll-Spinnerei und Weberei „Carioba"

Turbinen- und Electricitäts-Anlage am Flusse „Atibaia" mit einer Production von 4000 HP.

Günstige Bedingungen für Beleuchtung und Kraftabgabe an industrielle Unternehmungen in Villa Americana und später in Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Villa Santa Barbara.

Nähere Auskünfte in **Carioba - Villa Americana** oder im Büro der Firma

Rawlinson, Müller & Co. São Paulo Rua São Bento N. 15, sobrado

Paulotaris

Erstklassiges Tafelwasser, besonders geeignet zum Genuss mit Wein und ..... sonstigen Getränken. .....

Club-Soda

Vorzügliches Tafelwasser, hervorragend geeignet zur Beimischung von Whisky ..... etc. etc. .....

Verkäuflich per Dtzd. in 1/2 Flaschen à Rs. 2$500, per Kiste in 72/2 .... Flaschen à Rs. 30$000. ....

Companhia Antarctica Paulista

936

Hotel et Pension Suisse

Rua Brigadeiro Tobias 1 **São Paulo** Rua Brigadeiro Tobias 1

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Der Inhaber: **João Heinrich.**

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY

Kapital . . Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservefonds „ „ 2,461,072
„ „ 5,102,322

Die **London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft** übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenläger, Fabriken etc

Agenten in São Paulo

Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento N. 18

Loteria de S. Paulo

Unter Aufsicht der Staatsregierung, um **3 Uhr nachmittags** im Ziehungssaal Rua B. de Paranapiacaba 10, S. Paulo

Donnerstag, den 21. März 1912

30 Contos

Ganzes Los 4$500. **Teilos $900**

Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft

Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an

Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo

Rua Barão de Paranapiacaba N. 10.

Telegramm-Adresse: **Loterpaulo — S. PAULO**

Deutsches Hutgeschäft

— von —

Henrique Möntmann & Co.

S. PAULO — **Rua Direita N. 10-B** — S. PAULO.

Empfehle alle in- und ausländischen Waren, ausserdem unsere

altbekannte Werkstätte

zur Anfertigung von allen Sorten Hüten. — Spezialität: **Seidene Zylinderhüte.** — **Reformieren** von weichen und steifen Hüten nach den neuesten modernsten Formen sowie Waschen und Formen von Panamá- und Strohhüten nach neuerem System. 1877

José F. Thoman

Konstrukteur

S. Paulo, Rua José Bonifacio 43

baut Wohn- und Geschäftshäuser jeder Art in „Empreitada" oder Administration, Reparaturen, Voranschläge, Pläne und Eisenbeton. Uebernimmt auch Bauten ausser S. Paulo

Pensão Allemã

22 - Rua José Bonifacio - 22

Filialen: Rua José Bonifacio Nr. 35-A, 35-B und 37

Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.

Pension pro Monat	70$000	Volle Pension pro Tag	5$— 7
Einzelne Mahlzeiten	1$500	„ „ „	Mt. 100$—180$
mit halber Flasche Wein	2$000	Für Familien entsprechenden Rabatt.	

30 Vales für je eine Mahlzeit Rs. 37$000.

Fichtler & Moeller.

Klinik für Ohren-, Nasen- :: und Halskrankheiten ::

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist 619

früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12—2 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Erst die Kenntnis der Landessprache ist der Schlüssel zum Verständnis des Landes.

Intensiven rasch fördernden Unterricht in portugiesischer Konversation und Schrift erteilt für Ausländer (Herren u. Damen) ein akademischer brasilianischer Professor zu äusserst mässigem Honorar **Alle Wochentage abends 1 Stunde** bei Beteiligung einer Person 50$, einer zweiten nur 33$500. Interessenten geben ihre schriftlich. Adressen an diese Zeitung oder an A. D. Caixa do Correio Y, São Paulo.

Höhere Knaben und Mâdchen-Schule

von **Marie Grothe**

INTERNAT u. EXTERNAT

Raa Cezario Motta Junoir 3

Lehrplan deutscher Ober-Realschulen, ausserdem Unterricht in Malerei, Brandmalerei, sowie in einigen kunstgewerblichen Fächern u. Handarbeit. Anmeldungen werden von 1 bis 2 Uhr nachmittags entgegengenommen. 3187

Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- u. höhere Mädchenschulen

Kgl. Holländischer Lloyd

Koninklijke Hollandsche Lloyd

Der Schnelldampfer 1.0...

Zeelandia

geht am 27. März von Santos nach **Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m., Dover und Amsterdam**

Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kajüten sind für eine Person eingerichtet.

Reise nach Europa in 13 Tagen:

Sociedade Anonyma Martinelli

S. PAULO: Rua 15 de Novembro 3...
SANTOS: Rua 15 de Novembro 10...

R.M.S.P. P.S.N.C.

The Royal Mail Steam Packet Company. **Mala Real Ingleza**

The Pacific Steam Navigation Company. **Mala Real Ingleza**

Nächste Abfahrten nach Europa:

«Aragon»	19. März	«Clyde»	25. März
«Clyde»	26. März	Orissa	27. März

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord,

Der Schnelldampfer

ARAGON

geht am 19. März von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherburg und Southampton.**

Der Schnelldampfer

ARAGUAYA

geht am 19. März von Santos nach **Montevideo** und **Buenos Aires.**

Der Schnelldampfer

ORISSA

geht am 27. März von Santos nach **Rio, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunna, La Pallice** und **Liverpool.**

Der Schnelldampfer

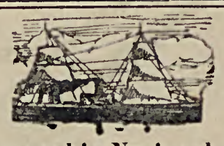
ORAVIA

geht am **26. März** von **Rio** nach **Montevideo** (mit Umladung nach **Buenos Aires**) **Valparaiso** und **Callao.**

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt

Rua S. Bento N. 50 — S. PAULO



Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre.

Der neue Dampfer

ITAÚBA

geht am 24. März von Santos nach **Paranaguà, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas nnd Porto Alegre**

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden

Nähere Auskunft: **Rua 15 de Novembro N. 86 (Sob.) Santos.**

Hamburg Amerika-Linie

Der Postdampfer 972

Hohenstaufen

Kommandant: F. von Holdt

geht am **31. März** von Santos nach **Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões Boulogne s/m und Hamburg.**

Dieser Dampfer ist mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort für Passagiere erster und dritter Klasse versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.

Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I. Klasse nach Portugal M. 500. — III Klasse nach Portugal und Hamburg **40$000.**

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien

Theodor Wille & Co,

S. PAULO: Largo Ouvidor, 2.
SANTOS Rua S. Antonio 54 n. 56
RIO: Avenida Central 79.

Lloyd Brazileiro

Der Dampfer

ORION

geht am 18. März von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer

SIRIO

geht am 25. März von Santos nach Paranaguá, Antoniná, S. Franzisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer

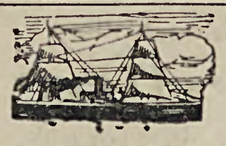
MAYRINK

geht am 19. März von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Cananéa Iguape, Paranaguá, Laguna.

Fahrscheine sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter

E. J. Ribeiro Campos

Praça da Republica 2 (Sobrado).



Hamburg-Amerika Linie

363 Dampfer mit 929.493 Tons.

Nächste Abfahrten: «König Wilhelm II.» 29. April, «König Friedr. August» 9. Juni, «König Wilhelm II.» 3 Juli. 972

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer

König Friedrich August

Kommandant O. Bachmann geht am 27. März von Rio nach **Bahia, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg**

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien:

Theodor Wille & Co.

S. PAULO. Largo do Ouvidor 2.
SANTOS Rua Santo Antonio 54 u. 56.

Lamport & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.

Der Dampfer

Byron

geht am 30. März von Santos nach **Rio de Janeiro Bahia Trindad Barbados** und **New-York**

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten

F. S. Hampshire & Co.

S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20
Santos, Rua 15 de Nov. 30, Sobrado

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer 101...

Heidelberg

geht am 20. März von Santos nach **Rio, Bahia, Madeira, Leixões, Antwerpen** und **Bremen**

Fahrpreis: Kajüte nach Antwerpen und Bremen 400 Mark und 5 Prozent Regierungssteuer.

Kajüte nach Portugal 17 Pfd. Strl. und 5 Prozent Regierungssteuer.

3. Klasse nach den europäischen Häfen 40$000 und 2$000 Steuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards. Passagiere dritter Klasse erhalten Tischwein.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Zerrenner, Bülow & Co.

S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81
Santos: Rua Sto. Antonio 33. u. 3...